

Sportverhalten und Sportkonsum unter dem Brennglas der Covid-19-Pandemie

Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft | Februar 2022



Impressum

Herausgeber

2HMforum. GmbH
Dekan-Laist-Straße 17a
55129 Mainz
Deutschland
www.2hmforum.de

Studie im Auftrag von

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin
Deutschland
www.bmwk.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Graurheindorfer Straße 198
53117 Bonn
Deutschland
www.bisp.de

Autoren

Sven Repenning (2HMforum. GmbH),
Frank Meyrahn (2HMforum. GmbH),
Marcel Späing (2HMforum. GmbH),
Iris an der Heiden,
Gerd Ahlert (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung mbH (GWS)),
Holger Preuß (Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft).

Stand

Februar 2022

Bildnachweis

Titel: Albert, Nr. 326984107, Adobe Stock.

Projektwebsite

www.sportsatellitenkonto.de

Inhalt

Zusammenfassung	2
Exkurs: Methodischer Hintergrund Sportsatellitenkonto Deutschland (SSK)	3
Hintergrund, Fragestellung und Definitionen	4
Sportverhalten von Erwachsenen im Jahr 2020: Höhere Grundaktivität, aber geringere Regelmäßigkeit als vor der Pandemie	6
Exkurs: Forschungsstand / Sekundärdaten zum Sportverhalten	14
Konsumausgaben im Zusammenhang mit dem aktiven Sportverhalten unterscheiden sich nach Einkommen und Alter	16
Konsumausgaben in Summe um 22% gesunken, mit Unterschieden zwischen den Ausgabekategorien und Sportarten.	20
Exkurs: Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sportvereine	25
Einordnung und Diskussion	26
Zitierte Literatur	28
Liste der 71 Sportarten des Sportsatellitenkontos (SSK)	30
Zum Sportsatellitenkonto in Deutschland bisher erschienen	32

Zusammenfassung

Sportbezogene Ausgaben von privaten Haushalten sowie Art und Ausmaß des Sportverhaltens der Bevölkerung sind von zentraler Bedeutung für den Wirtschaftsfaktor Sport. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie steht auch die Sportwirtschaft vor besonderen Herausforderungen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Rahmen des Sportsatellitenkontos dargestellt. Sie zeigen, welche Änderungen sich im Sportverhalten ergeben haben im Jahr 2020, das unter besonderem Einfluss der Covid-19-Pandemie stand, und welche Auswirkungen auf den privaten Sportkonsum damit verbunden sind. Der Bericht fokussiert auf „erwachsene“ Personen ab 16 Jahren.

Mit Blick auf das Sportverhalten zeigt sich für 2020 im Vergleich zur Referenzmessung aus dem Jahr 2017 insgesamt eine reduzierte Sportaktivität. Dies ergibt sich aus einer geringeren Regelmäßigkeit der Sportausübung insgesamt und durch viele einzelne, in der Pandemie von weniger Personen ausgeübte Sportarten. Besonders betroffen waren u. a. der Schwimmsport sowie Bowling/Kegeln. Dass viele Outdoor-Sportarten wie insbesondere Laufen/Joggen, Wandern und Radsport demgegenüber im Jahr 2020 von deutlich mehr Personen ausgeübt wurden, führt zwar zu einer Erweiterung der gelegentlich sportaktiven Bevölkerung, insgesamt kommt es aber zu einem Rückgang an sportlichen Aktivitäten – dies lässt sich auch aus dem Forschungsstand ableiten. Generell haben die Kontaktbeschränkungen und insbesondere die Lockdowns im Frühjahr und Herbst/Winter 2020 die Sportaktivität deutlich eingeschränkt.

Analog zum reduzierten Sportverhalten haben sich im Jahr 2020 auch die mit aktivem Sport in Verbindung stehenden Konsumausgaben durch die Covid-19-Pandemie reduziert, und zwar in Summe um minus 13,5 Mrd. €, das sind minus 22%. Sportartenübergreifend wurden für fast alle sportbezogenen Ausgabekategorien weniger ausgegeben, prozentual betrachtet am häufigsten weniger für die Nutzung von Sportanlagen und Kurs- bzw. Teilnahmegebühren, in absoluten Beträgen für sportbezogene Fahrten (zur Sportausübung/Training sowie Sporturlaube/Tagesausflüge). Die einzige Ausnahme stellen Ausgaben für Sportgeräte und Ausrüstung dar, hier ergibt sich – insbesondere bedingt durch die hohe Nachfrage an Fahrrädern und E-Bikes – ein hohes Umsatzplus auch im Jahr 2020. Auch für beispielsweise Lauf-/Joggingschuhe, Fahrradbekleidung oder Fitnessgeräte wurde im Jahr 2020 mehr ausgegeben als im Jahr 2017.

Auf makroökonomischer Ebene (u. a. in Form von sportbezogenem Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS), Produktion) lassen sich derweil noch keine Ableitungen für den Wirtschaftsfaktor Sport im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbranchen in der Pandemie treffen. Innerhalb der facettenreichen Sportwirtschaft mit der Vielzahl an beteiligten Akteuren ergeben sich pandemiebedingte Nachfrageverschiebungen, welche in Einzelfällen nicht nur negativ konnotiert sind (bspw. in der Fahrradbranche oder dem Einzelhandel mit Fitnessgeräten für zu Hause). Negative und positive Auswirkungen auf andere Wirtschaftsbereiche sind ebenfalls wahrscheinlich – kurzfristig und in negativer Richtung wäre beispielsweise der Tourismus zu nennen, langfristig und in „positiver“ Wirkungsweise die Gesundheitswirtschaft, wenn durch geringere sportliche Aktivität der Bevölkerung höhere Gesundheitskosten die Folge sind. Die erheblich geringere sportbezogene Nachfrage der Bevölkerung wird sich auf den Wirtschaftsfaktor Sport insgesamt signifikant negativ auswirken, da der Sportstättenbau sowie die Ausgaben für Sponsoring, Werbung und Medienrechte den Rückgang aller Voraussicht nach nicht kompensieren werden können.

Exkurs: Methodischer Hintergrund Sportsatellitenkonto Deutschland (SSK)

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Begleitung von zentraler Bedeutung. In diesem Sinne verfolgen das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) das Ziel, Entscheidungsträgerinnen und -träger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports zu versorgen.

Alle in Deutschland für Sportzwecke getätigten Ausgaben werden daher seit 2008 in einem Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zusammengefasst. Satellitenkonten werden dann erstellt, wenn die wirtschaftliche Leistung nicht von einer Branche, sondern von vielen Branchen aufgrund eines übergreifenden Themas erbracht wird. Beispiele neben Sport sind Gesundheit und Tourismus.

Die inzwischen für die VGR der Jahre 2008, 2010, 2012, 2014, 2016 und 2018 vorliegenden Satellitenkonten zum Sport (SSK) zeigen die hohe Relevanz des Wirtschaftsfaktors Sport für die deutsche Bruttowertschöpfung auf (Ahlert et al., 2021), die weit über die Investitionen des Staates im Bereich des Sports hinausgehen.

Im Rahmen der Erstellung und Aktualisierung des SSK werden kontinuierlich Daten zum sportbezogenen Konsum der deutschen Bevölkerung, den Aufwänden der Unternehmen für sportbezogene Werbung und Sportsponsoring sowie der in Deutschland fließenden Gelder für sportbezogene Medienrechte ermittelt. Darüber hinaus werden die öffentlichen und privatwirtschaftlichen Investitionen für Sportstätten sowie die baulichen und personellen Betriebskosten von Sportstätten und Sportgelegenheiten erhoben. Damit liegt eine umfangreiche Datenbasis zum Umfang der sportbezogenen Aktivitäten sowie den damit verbundenen Ausgaben und Investitionen vor. Die aktuellste Veröffentlichung zum SSK ist „Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2018“ (Ahlert et al., 2021). Eine Publikation zum SSK 2020 ist Ende des Jahres 2022 zu erwarten.

Zum SSK erscheinen zudem jährlich Sonderveröffentlichungen in der Reihe „Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft“. Diese Sonderveröffentlichungen bilden nicht das gesamte Sportsatellitenkonto, seine volkswirtschaftliche Relevanz und Verflechtungen ab, sondern sind Sonderauswertungen zu verschiedenen Themenbereichen aus regelmäßigen Primärerhebungen.

Bisher als Sonderveröffentlichung sind erschienen:

2013: Wirtschaftsfaktor Wintersport

2014: Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien

2015: Wirtschaftsfaktor Fußball

2016: Ältere als Motor der Sportwirtschaft?

2017: Wirtschaftsfaktor Outdoorsport

2019: Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform

2020: Der Beitrag des Sports zur Erfüllung der WHO-Empfehlungen für körperliche Aktivität.

2021: Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport.

Alle Veröffentlichungen finden sich auf www.sportsatellitenkonto.de.

Hintergrund, Fragestellung und Definitionen

Hintergrund. Die Covid-19-Pandemie verändert den Alltag der Menschen weltweit. Auch in der Welt des Sports sind die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie nach wie vor allgegenwärtig. Das Jahr 2020 war u.a. geprägt durch zwei Lockdowns, die Bestimmungen enthielten, welche Kontakte zu minimieren sind, mit dem Ziel die Verbreitung des Virus einzudämmen. Daraus ergaben sich weitreichende Einschränkungen für die Sportausübung, sowohl selbstorganisiert als auch im Sportverein oder in kommerziellen Einrichtungen. Die Einschränkungen in der Sportausübung betrafen auch den Leistungs- und Spitzensport, insbesondere und vor allem jedoch die Vielfalt der in der Breite der Bevölkerung ausgeübten sportlichen Aktivitäten, also den Breitensport.

Mit der Ausübung von Sport können unterschiedlichste Ausgaben verbunden sein. Diese reichen von Ausgaben für Sportschuhe über Vereinsbeiträge bis hin zu Ausgaben für sportbezogene Fahrten. Diese sportbezogenen Konsumausgaben prägen den Wirtschaftsfaktor Sport so stark wie kein anderer Einflussfaktor (etwa Investitionen in Sportstätten oder Sportsponsoring-Ausgaben der Unternehmen).

Die Auswirkungen der Pandemie auf Teilbereiche des Sports wurden bis dato bereits in einigen Studien untersucht: beispielsweise liegen für die Auswirkungen auf die Bewegung von Kindern und Jugendlichen Daten der MoMo-Studie (Schmidt et al. 2021) oder aus dem Sportsatellitenkonto (SSK) vor (Repenning et al. 2021a). Für den organisierten Sport lassen etwa die Bestandserhebung des DOSB (DOSB 2021), verschiedene Erhebungen der Landessportbünde (u. a. Bayerischer Landes-Sportverband 2020, Landessportbund Nordrhein-Westfalen 2020, Württembergischer Landessportbund 2020), eine Sonderveröffentlichung zum Sportentwicklungsbericht (Breuer, Feiler & Rossi 2021) oder auch eine Sondererhebung des BMWi im Rahmen des SSK (Repenning et al. 2021b) bereits vergleichsweise detaillierte Rückschlüsse auf die Entwicklung der Mitgliedschaften in Sportvereinen im Jahr 2020 ziehen¹. Bezogen auf den Breitensport und bemessen an mit Training oder Sport in der Freizeit verbrachter Zeit (LTSE's) haben u. a. Mutz und Gehrke (2021) Auswirkungen der Pandemie analysiert. Ebenfalls in Bezug auf das Bewegungsverhalten der erwachsenen Bevölkerung haben Froböse und Wallman-Sperlich im Rahmen des DKV Reports pandemiebedingte Veränderungen für 2020 aufgedeckt (Froböse & Wallmann-Sperlich 2021). Wilke et al. haben das Ausmaß der Veränderungen in Bezug auf körperliche Aktivität („Physical Activity“) untersucht (Wilke et al. 2021). Schöttl, Follert und Daumann gingen u. a. der Frage nach, inwieweit sich das Sportverhalten von Vereinssportler*innen und selbstorganisierten Sportler*innen unterschiedlich gestaltet hat (Schöttl, Follert & Daumann 2022). Die Ergebnisse dieser Studien werden im Exkurs auf Seite 14 und 15 beschrieben.

Demgegenüber fehlte es an umfassenden, bevölkerungsrepräsentativen Studien für Deutschland zu Sportverhalten und Sportkonsum, welche in die Datenstrukturen des SSK passen. Die im vorliegenden Bericht dargestellten Ergebnisse schließen diese Lücke und erlauben, Covid-19-

¹ Thieme & Wallrodt weisen in einem Artikel u. a. darauf hin, dass Interpretationen zur Mitgliederentwicklung generell, aber auch insbesondere unter dem Eindruck der Covid-19-Pandemie, „unterkomplex“ sind und durch zu starke Konzentration auf den reinen Vergleich von Mitgliederzahlen verschiedener Jahre bzw. das Weglassen der Unterscheidung von Bestandsgrößen (absolute Mitgliederzahlen) und Stromgrößen (Veränderungen in den Beteiligungsquoten durch Ein- und Austritte) Fehlinterpretationen möglich sowie die Umsetzung von zielgenauen Interventionen schwieriger umzusetzen seien. Konkret auf die Pandemie bezogen sei es basierend auf den gebräuchlichen Herangehensweisen schwierig, Folgen der Pandemie von langfristigen Entwicklungen zu unterscheiden. Die Autoren schlagen generell ein systematischeres und erweitertes Monitoring der Mitgliederentwicklung vor (Thieme & Wallrodt 2021).

bedingte Veränderungen in die volkswirtschaftlichen Datenstrukturen des Sportsatellitenkontos einzupassen und somit für eine (auch künftige) vergleichende Darstellung der Sportwirtschaft adäquat verwenden zu können.

Fragestellungen. Der erste Teil des Berichts konzentriert sich auf das Sportverhalten der erwachsenen Personen. Konkret werden u. a. die folgenden Fragestellungen tangiert:

- Wie stellt sich das Sportverhalten der erwachsenen Personen im Jahr 2020 dar?
- Welche Bevölkerungsgruppen haben wie viel Sport getrieben?
- Wie hat sich das Sportverhalten im Vergleich zur Situation vor Beginn der Covid-19-Pandemie verändert?
- Welche Sportarten wurden vor und während der Pandemie (im Jahr 2020) von wie vielen Personen und in welcher Regelmäßigkeit ausgeübt, auch unter Berücksichtigung der Lockdowns?

Begleiteffekte des aktiven Sportverhaltens der Bevölkerung sind Ausgaben zur Ausübung des Sports, welche den Wirtschaftsfaktor Sport primär treiben. Der zweite Teil des Berichts stellt daher die mit dem aktiven Sport verbundenen Konsumausgaben in den Fokus:

- Wie hoch waren die sportbezogenen Konsumausgaben der erwachsenen Bevölkerung im Jahr 2020 insgesamt und differenziert nach verschiedenen sportartenbezogenen Waren und Dienstleistungen?
- Welche (pandemiebedingten) Änderungen im Konsumverhalten zeigen sich im Jahr 2020 im Vergleich zur Situation vor Beginn der Covid-19-Pandemie?

Abgrenzungen. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den Breitensport in Deutschland. Sportverhalten und Sportkonsum von Profi-, Spitzen- oder Leistungssportler*innen lassen sich aufgrund des vergleichsweise geringen Vorkommens in der Gesamtbevölkerung nicht im Rahmen der Erhebungen des SSK in ausreichend hohen Fallzahlen ermitteln und auswerten.

Der Messung des Sportverhaltens liegt ein weites Verständnis von Sport zu Grunde. Aktiver Sport ist im SSK zunächst grundsätzlich über die Ausübung der am Ende des Berichts dargestellten 71 Sportarten(-cluster) definiert. Entsprechend definieren sich aktive Sportler*innen durch die Ausübung mindestens einer der Sportarten. Ergänzt wird diese Bestimmung durch eine zeitliche Perspektive: Es zählt als aktive(r) Sportler*in, wer mindestens eine der Sportarten mindestens einmal im jeweiligen Referenzjahr (Vorjahr der Erhebung) durchgeführt hat. Sportliche Aktivität ist damit zunächst nicht gebunden an eine Intensität oder Regelmäßigkeit der Sportausübung, die ergänzend erfragt wird.

Die diesem Bericht zu Grunde liegenden Daten beziehen sich auf das Jahr 2020, welches als durch Covid-19 geprägtes Jahr bezeichnet werden kann, sowie, als Referenz der Situation vor der Pandemie, auf das Jahr 2017. Als Indikator für Auswirkungen der Covid-19-Pandemie wird somit der Vergleich der Jahre 2017 und 2020 herangezogen. Eine Annahme zur Bewertung von Effekten der Covid-19-Pandemie muss lauten, dass sich das Sportverhalten und der Sportkonsum der Bevölkerung in den Jahren 2018 und 2019, also bis vor Beginn der Covid-19-Pandemie im Januar 2020, nicht oder jedenfalls nicht deutlich vom Jahr 2017 unterscheidet. Dies ist nicht unbedingt durchgängig zutreffend, da sich beispielsweise im Fahrradhandel oder in der Fitnessbranche bereits von 2017 bis 2019 deutliche Umsatzzuwächse gezeigt haben. Wo vorhanden, werden in Einzelfällen auch vorliegende Sekundärdaten aus dem Jahr 2019 oder Entwicklungen der vergangenen Jahre berichtet.

Hinweise zur methodischen Vorgehensweise: Telefonische Befragung für 2020

Die primärstatistischen Angaben in dem vorliegenden Themenbericht beruhen überwiegend auf einer haushaltsrepräsentativen Erhebung im Jahr 2021 zur sportlichen Aktivität und sportbezogenen Konsumausgaben von Personen im Alter von 16 bis 84 Jahren („Erwachsenen“) mit Bezug auf das Kalenderjahr 2021.

- Insgesamt wurden 1.136 vollständige Interviews geführt, mit einer durchschnittlichen Länge von 20 Minuten. Der Mobilfunkanteil („Mobile Only“) lag bei 50% des Samples.
- Die Telefonbefragungen wurden im Frühjahr 2021 mit Bezug auf das Kalenderjahr 2020 durchgeführt. Alle erhobenen Informationen beziehen sich auf 2020.
- Befragt wurden die Personen zu ihrem eigenen Sportverhalten und den damit verbundenen Ausgaben. Mögliche Effekte der sog. „sozialen Erwünschtheit“ bei Befragungen können auch im Rahmen dieser Erhebung nicht ausgeschlossen werden.
- Erhoben wurden nur Ausgaben, welche die Personen für Ihren eigenen Sport getätigt hatten, keine Ausgaben von oder für Familienangehörige, Organisationen oder sonstigen Institutionen.
- Die Daten wurden a posteriori entsprechend der Haushalte in Deutschland gewichtet (Designgewichtung und Redressement). Zur Gewichtung wurden in Bezug auf den Ansprechpartner die folgenden Merkmale berücksichtigt: Alter, Geschlecht, Bildung, Haushaltsgröße und eingeschränkte Haushaltsgröße (ab 16 Jahren) sowie Region (Nielsen-Gebiete). Die Effektivität der Gewichtung betrug 60%. Die Daten sind damit repräsentativ für die in Deutschland lebenden Personen im Alter von 16 bis 84 Jahren.
- Die Datenanalyse wurde mit der Statistik- und Analyse-Software SPSS² durchgeführt.

Weitere dargestellte Informationen, insbesondere diejenigen zu früheren Erhebungsjahren, beruhen ebenfalls auf vergleichbaren primärstatistischen Erhebungen im Rahmen des SSK.

Sportverhalten von Erwachsenen im Jahr 2020: Höhere Grundaktivität, aber geringere Regelmäßigkeit als vor der Pandemie.

Top-Sportarten bei Erwachsenen. Tabelle 1 stellt die Top-10 der von den erwachsenen Personen im Jahr 2020 ausgeübten Sportarten dar, sowohl im einfachen Ranking, als auch nach den Anteilen in der Bevölkerung, welche die Sportart jeweils mindestens einmal im Jahr ausgeübt haben. Radsport war demnach im Jahr 2020 nach wie vor, d. h. wie in den Erhebungsjahren zuvor auch, diejenige Sportart, welche von den meisten Personen betrieben wurde. 42% der erwachsenen Bevölkerung waren mindestens einmal auf dem Fahrrad sportlich aktiv. Verglichen mit dem Jahr 2017 zeigt sich sogar eine Zunahme der radfahrenden Bevölkerung um 6 Prozentpunkte. Auf den weiteren Plätzen 2 bis 4 folgen Laufen bzw. Joggen, Wandern und Fitness, welche ebenfalls im Jahr 2020 jedenfalls grundsätzlich von einem größeren Bevölkerungsanteil ausgeübt wurden. Beim Laufen zeigt sich mit plus 10 Prozentpunkten der höchste Zuwachs an grundsätzlich aktiven Personen, dicht gefolgt vom Wandern mit 9 Prozentpunkten. Laufen und

² Genauer: IBM SPSS 25; SPSS = Statistical Package for the Social Sciences.

Wandern haben sich im Jahr 2020 auch im absoluten Ranking von den Plätzen 4 bzw. 5 um jeweils 2 Ränge nach oben bewegt.

Tab. 1: Top-10-Sportarten der erwachsenen Bevölkerung (16-84 Jahre) im Zeitvergleich.

Sportart				Aktive			
Ranking 2020 (2017) (2010)				in % der erwachsenen Bevölkerung (16+ Jahre) 2020 (2017) (2010)			
nach Aktiven in der erwachsenen Bevölkerung (16+ Jahre)							
1	➡ 1	1	Radsport	42%	↑ +6% -Pkte.	36%	34%
2	↑ 4	4	Laufen/Joggen	34%	↑ +10% -Pkte.	24%	25%
3	↑ 5	3	Wandern	33%	↑ +9% -Pkte.	24%	27%
4	↓ 3	5	Fitness	31%	↑ +7% -Pkte.	24%	17%
5	↓ 2	2	Schwimmen	29%	↓ -7% -Pkte.	36%	31%
6	↑ 9	9	Gesundheitssport	14%	➡ +2% -Pkte.	12%	14%
7	↑ 8	11	Fußball	14%	➡ +1% -Pkte.	13%	11%
8	↓ 7	8	Gymnastik	13%	➡ -2% -Pkte.	15%	14%
9	↑ 12	23	Pilates, Yoga etc.	13%	↑ +4% -Pkte.	9%	5%
10	↓ 6	6	Bowling/Kegeln	10%	↓ -9% -Pkte.	19%	16%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

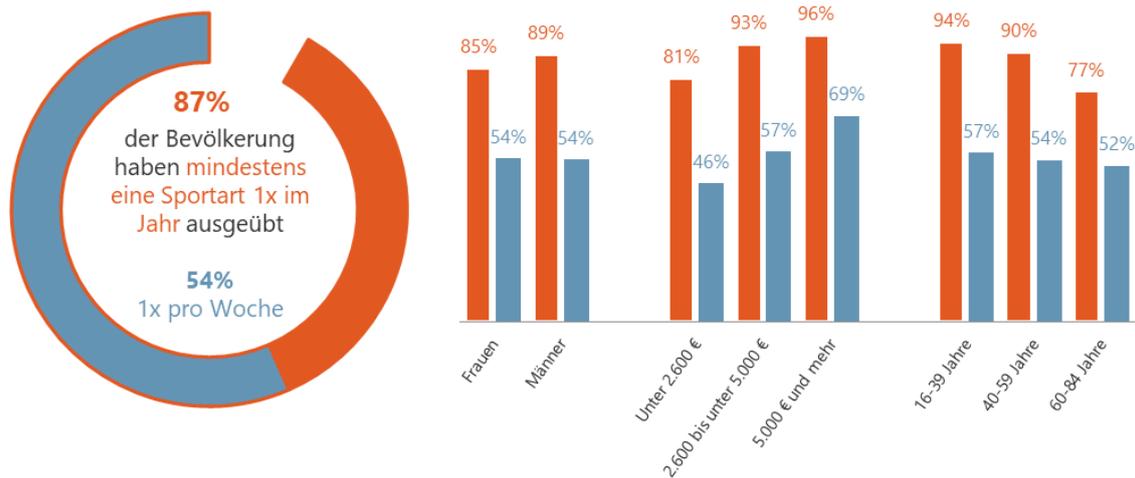
Insgesamt lässt sich aus Tabelle 1 auch ablesen, dass (eher) nicht-organisierte, d. h. seltener im Verein ausgeübte, Outdoor-Sportarten³ im Jahr 2020 von höheren Bevölkerungsanteilen ausgeübt wurden. Auch Fitnesssport wurde, trotz Abstieg im Ranking um einen Platz, im Jahr 2020 von mehr Personen betrieben als im Jahr 2017 (plus sieben Prozentpunkte). Hier ist zum einen anzumerken, dass der Vergleich mit dem Jahr 2017 aufgrund des Fitness-Trends (gestiegene Anteile an Aktiven) in den vergangenen Jahren vor Beginn der Pandemie Rückschlüsse auf Effekte der Pandemie erschwert – Daten für das Jahr 2019, also direkt von Beginn der Pandemie, liegen nicht vor. Zum zweiten wird Fitness zwar überwiegend, aber nicht nur indoor in klassischen Fitnessstudios ausgeübt, sondern auch im Outdoor-Bereich oder mittels digitaler Formate zu Hause. Ob oder inwieweit die steigenden Fitness-Werte also auf auch auf gestiegene digitale Nutzungen oder Freiluft-Aktivitäten zurückzuführen sein könnten, kann hier nicht belegt werden.

Innerhalb der Top-10 sind Schwimmen und Bowling bzw. Kegeln die Sportarten mit den deutlichsten Rückgängen. Schwimmen verliert in der Ausübung um sieben Prozentpunkte und fällt im Ranking von Rang 2 auf Rang 5 ab. Bowling reduziert sich mit minus neun Prozentpunkten um fast die Hälfte und rutscht von Rang 6 auf Rang 10. Insgesamt zeigen sich also deutliche „Gewinner-Sportarten“ und „Verlierer-Sportarten“, wobei in den volumenstarken Outdoorsportarten teils erheblich höhere Bevölkerungsanteile „grundaktiviert“ wurden als in den Erhebungsjahren davor.

³ Für weitere Informationen zum ohnehin bereits vor der Pandemie auch wirtschaftlich sehr bedeutsamen Sport-Cluster „Outdoorsport“ sei auf den Themenbericht „Wirtschaftsfaktor Outdoorsport“ aus dem Jahr 2017 verwiesen (Repenning et al. 2017).

Grundsätzliche & regelmäßige Sportaktivität. Zuvor wurden die Top-10 der am häufigsten ausgeübten Sportarten dargestellt. Fasst man alle im SSK berücksichtigten 71 Sportarten(-cluster) zusammen, ergeben sich hohe Aktivitätsraten der Bevölkerung auch für das Jahr 2020: 87% der erwachsenen Bevölkerung haben mindestens eine Sportart mindestens einmal ausgeübt, 54% mindestens einmal pro Woche⁴.

Abb. 1: Grundsätzliche und regelmäßige Sportausübung insgesamt und nach soziodemografischen Merkmalen im Jahr 2020.



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Anmerkung: Die dargestellten demografischen Merkmale sind in der Bevölkerung nicht gleichmäßig verteilt. Verteilung in der Bevölkerung (16-84 Jahre): Geschlecht: Frauen: 50%, Männer: 50%; Haushaltsnettoeinkommen unter 2.600 €: 43%; 2.600 € bis unter 5.000 €: 35%, 5.000 € und mehr: 22%; Altersgruppen: 16-39 Jahre: 35%, 40-59 Jahre: 35%, 60-84 Jahre: 31%. Dies betrifft alle Darstellungen mit entsprechenden Gegenüberstellungen.

Sowohl die generelle („mindestens eine Sportart mindestens einmal im Jahr“) als auch die regelmäßige („mindestens eine Sportart mindestens einmal pro Woche“) Sportaktivität unterscheidet sich nicht oder nur gering zwischen den Geschlechtern⁵, wohl aber nach monatlichem Netto-Haushaltseinkommen und zwischen verschiedenen Altersklassen. Differenziert zwischen den Einkommensklassen sind die Unterschiede in der regelmäßigen Sportausübung besonders auffällig: Während in der niedrigsten Einkommensklasse 46% der Personen wöchentliche sportliche Aktivität berichten, sind es in der höchsten Einkommensklasse 69% (hier betreiben 96% dieser Bevölkerungsgruppe sogar grundsätzlich Sport). Den höheren Einkommensklassen gelingt es auch besser, die grundsätzliche in regelmäßige Sportaktivität umzuwandeln.

Differenziert nach Alter nimmt die generelle Sportaktivität sukzessive von 94% bei den 16-39-Jährigen auf 77% bei den 60-85-Jährigen deutlich ab, während die regelmäßige Sportaktivität ebenfalls sukzessive, aber weniger stark sinkt. Sofern im höheren Alter Sport ausgeübt wird, geschieht dies also eher regelmäßig, während in den jüngeren Altersklassen viele Gelegenheitssportler*innen anzutreffen sind.

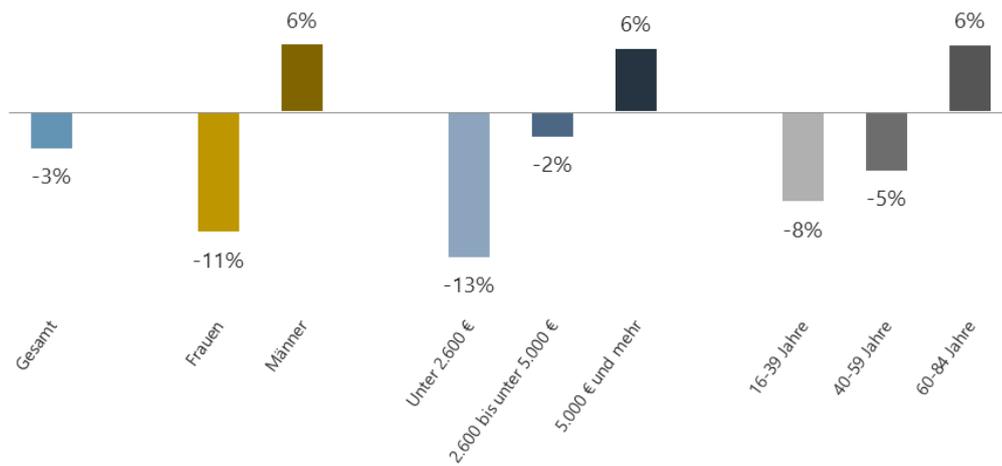
⁴ Regelmäßige Sportausübung ist im vorliegenden Bericht dann gegeben, wenn eine Person im Berichtsjahr mindestens eine Sportart mindestens einmal in der Woche ausgeübt hat.

⁵ Das Geschlecht „divers“ wurde während der Befragung ebenfalls berücksichtigt, die resultierende Fallzahl ist jedoch für eine separate Auswertung zu klein.

Verglichen mit dem Jahr 2017 hat sich der Anteil der regelmäßigen, d. h. wöchentlich sportaktiven Bevölkerung um insgesamt drei Prozent verringert, wie aus Abbildung 2 hervorgeht. Dabei betrifft dieser Rückgang nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. Insbesondere bei Personen mit vergleichsweise geringem Einkommen, Frauen und jüngeren Personen (im Alter von 16-39 Jahren) zeigt sich ein deutlicher Rückgang des regelmäßig sportlich aktiven Bevölkerungsanteils. Der Rückgang beträgt 13% bei Personen mit geringeren Einkommen, 11% bei Frauen und 8% bei den jüngeren Personen.

Abb. 2: Entwicklung der regelmäßigen Sportausübung im Jahr 2020, verglichen mit dem Jahr 2017.

UNTERSCHIEDE IN UNTERSCHIEDLICHEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN, IN PROZENT

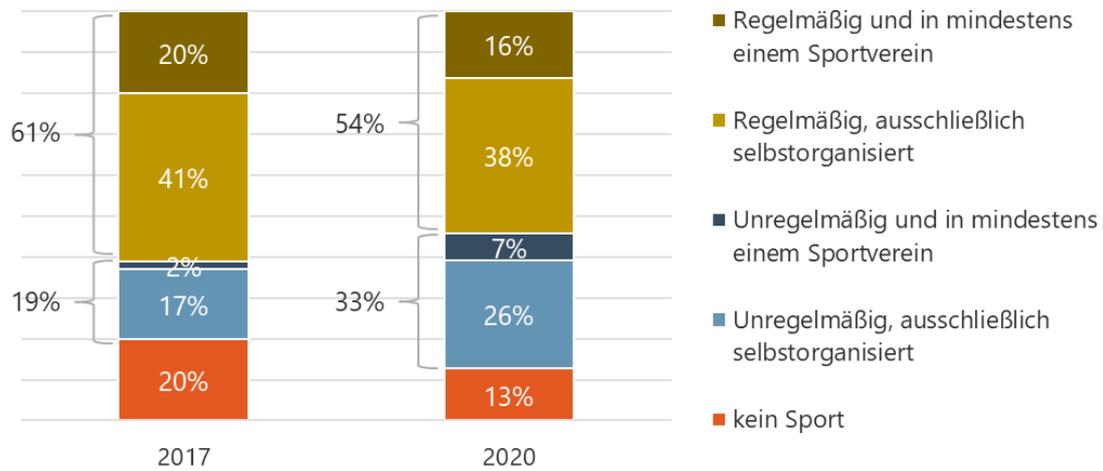


Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der regelmäßig sportlich aktiven Männer im Jahr 2020 um sechs Prozent, ebenso wie bei Personen mit hohem Einkommen und Personen in höherem Alter, d. h. hier zwischen 60 bis einschließlich 84 Jahren.

Regelmäßigkeit nach Organisationsform. Im Folgenden werden die grundsätzliche, d. h. unregelmäßige und die regelmäßige Sportausübung zusätzlich danach differenziert, ob die jeweilige Person Sport in mindestens einem Sportverein treibt oder in keinem Sportverein aktiv ist, also ausschließlich selbstorganisierten Sport betreibt. Zunächst zeigt sich in der Abbildung 3 jedoch in der Gegenüberstellung der Erhebungsjahre, welche Bevölkerungsanteile überhaupt keinen Sport betrieben haben. Mit 13% im Jahr 2020 hat ein deutlich geringerer Bevölkerungsanteil überhaupt keinen Sport betrieben als bei der letzten Messung im Jahr 2017, wo der Anteil der sportlich komplett inaktiven Bevölkerung noch bei 20% lag. Erklärbar ist dies durch die starke Zunahme der Sportausübung bei den Sportarten Laufen/Joggen, Radsport und Wandern.

Abb. 3: Sportausübung nach Organisationsform und Regelmäßigkeit im Zeitvergleich.

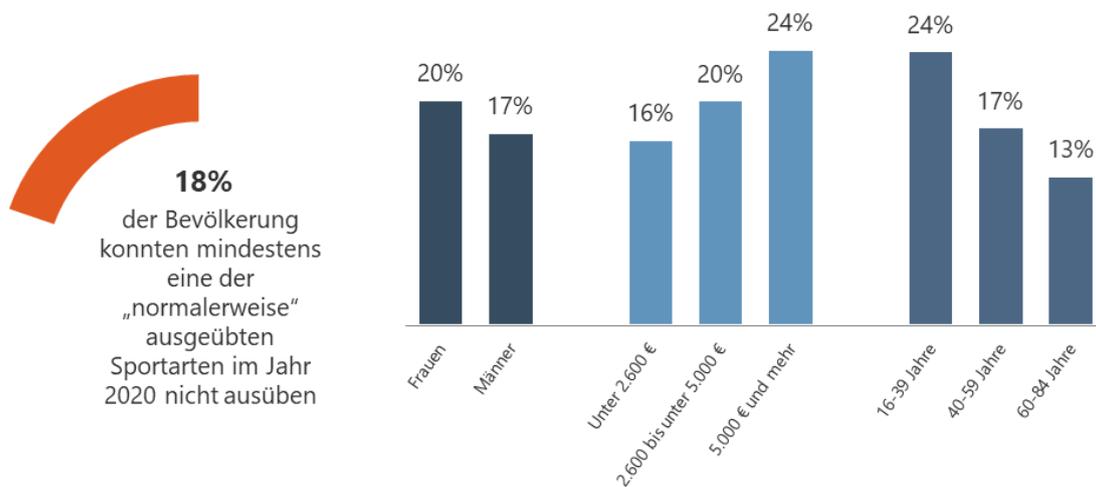


Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

Des Weiteren zeigt sich eine Ausweitung der Sportaktivität im selbstorganisierten und im unregelmäßigen Sport. 64% der Bevölkerung haben im Jahr 2020 ausschließlich selbstorganisiert Sport getrieben, wenn man die unregelmäßig (26%) und regelmäßig (38%) sportlich Aktiven zusammennimmt. Davon treiben vier von zehn unregelmäßig selbstorganisiert Sport, im Jahr 2017 waren es noch „nur“ drei von zehn. Der Anteil der erwachsenen Bevölkerung im organisierten Sport hat sich im Vergleichszeitraum nicht verändert. Die Regelmäßigkeit der Sportausübung wurde jedoch stärker reduziert als im selbstorganisierten Sport: Waren im Jahr 2017 noch lediglich 9% der Vereinssportler*innen unregelmäßig sportlich aktiv (2% der insgesamt 22% Vereinssportler*innen) waren es im Jahr 2020 30% aller Vereinssportler*innen (7% von insgesamt 23%).

Weitere Covid-19-bezogene Auswirkungen auf die Sportaktivität. Direkt nachgefragt, konnten knapp zwei von zehn Personen (18%) im Jahr 2020 mindestens eine ihrer normalerweise ausgeübten Sportarten wegen der Pandemie nicht betreiben, wie aus nachfolgender Abbildung ersichtlich wird. Dies trifft in etwas größerem Ausmaß auf Frauen und in deutlich höherem Umfang auf Personen mit höherem Einkommen und in niedrigeren Altersklassen zu – hier berichtet knapp jeder vierte Befragte, mindestens eine der Sportarten pandemiebedingt nicht ausgeübt zu haben. Bei der Betrachtung nach Einkommen ist dabei anzumerken, dass Personen mit höherem Einkommen ohnehin sportlich aktiver sind (siehe Abb. 1), was die höheren Anteile an nicht ausgeübten Sportarten erklären kann.

Abb. 4: Anteil an Personen, die im Jahr 2020 mindestens eine Sportart nicht ausüben konnten (gesamt und nach demografischen Merkmalen).

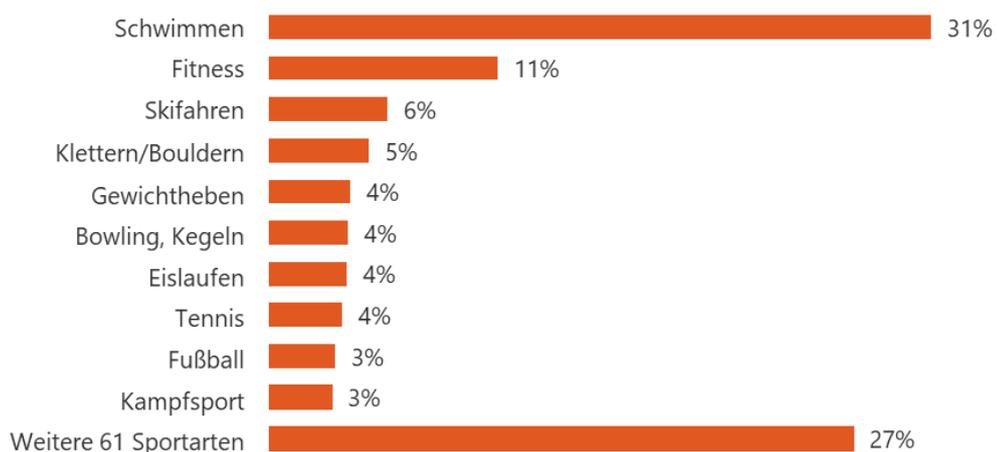


Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Dass Personen in jüngeren Jahren mindestens eine Sportart nicht ausüben konnten, mag wesentlich darin begründet sein, dass diese Altersgruppe deutlich mehr Sport in Sportvereinen oder anderen Institutionen (u. a. Schule, Universität, Fitnessstudios) betreibt, welche ihren Mitgliedern im Jahr 2020 pandemiebedingt nur ein sehr eingeschränktes Sportangebot zur Verfügung stellen konnten.

Betrachtet man die nicht ausübenden Sportarten innerhalb der Gruppe der Personen, welche mindestens eine Sportart nicht ausüben konnten, zeigt sich, dass Schwimmen mit Abstand diejenige Sportart war, welche am häufigsten nicht ausgeübt werden konnte (Abb. 5).

Abb. 5: Nicht ausübende Sportarten im Jahr 2020 (Top-10 und sonstige).

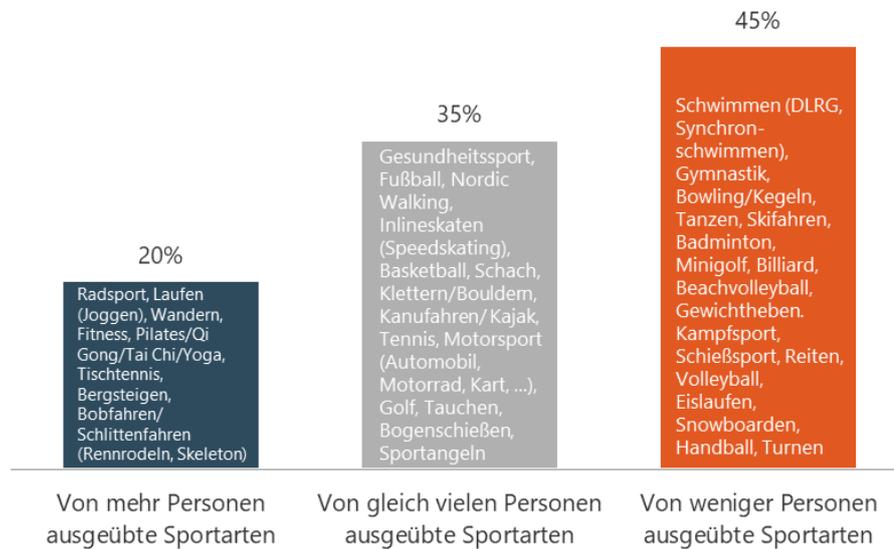


Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020. Basis: Personen, welche mindestens eine Sportart im Jahr 2020 wegen der Covid-19-Pandemie nicht ausüben konnten. Summe der Nennungen = 100%.

Auch Fitness wurde häufig als Sportart benannt, welche nicht betrieben werden konnte. Hierbei handelte es sich um eine offene Abfrage, das heißt, die dargestellten Ergebnisse sind als qualitatives Stimmungsbild zu interpretieren, ohne eine Vollständigkeit hinsichtlich der 71 Sportarten (-cluster) gewährleisten zu können.

Knapp die Hälfte der Sportarten wurden im Jahr 2020 (45%) von weniger Personen ausgeübt als bei der letzten Messung im Jahr 2017 (Abbildung 6). Dies betrifft tendenziell eher Sportarten, welche indoor stattfinden, wie Schwimmen, Bowling, Gymnastik, Kampf- oder Schießsport, Volleyball, Handball oder Turnen, aber auch Reiten, Skifahren und Beachvolleyball.

Abb. 6: Anteile an mehr oder weniger oft betriebenen Sportarten*.



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

*Anteil an Sportarten, die im Jahr 2020 von mehr, gleich vielen oder weniger Personen mindestens 1x im Jahr betrieben wurden als im Jahr 2017. Basis: Top 40-Sportarten. Summe = 100%.

Immerhin 20% der Sportarten wurden von einem größeren Bevölkerungsanteil ausgeübt. Die höheren Ausübungsanteile ergeben sich in erster Linie bei den volumenstarken Outdoorsportarten wie Radsport, Laufen/Joggen, Wandern, Bergsteigen sowie Schlittensport. Auch Fitness wurde im Vergleich zu 2017 von mehr Personen betrieben, hier stellt das Jahr 2017 aufgrund der generell positiven Entwicklung des Fitness-Sports wie oben bereits beschrieben jedoch kein geeignetes Vergleichsjahr dar.

Nachfolgend werden in Abbildung 7 für die Top-10-Sportarten die Anteile an regelmäßiger (d. h. wöchentlicher) Sportausübung dargestellt, unterschieden nach den Phasen „während“ und „ohne“ Lockdown⁶. Demnach wurde die Regelmäßigkeit des Sporttreibens während der Lockdowns in fast allen hier dargestellten Sportarten deutlich reduziert. Dies gilt in besonderer Weise für Bowling/Kegeln, Schwimmen und Fußball mit über 70% weniger wöchentlich aktiven Sportler*innen. Auch Fitness, Gesundheitssport und Gymnastik wurden während der Lockdowns deutlich seltener regelmäßig ausgeübt als in Zeiten ohne Lockdown. Während sich beim Wandern und Laufen sehr geringe positive Unterschiede zeigen, wurde während der Lockdowns auch weniger regelmäßig Fahrrad gefahren – hier werden beispielsweise auch Fahrten zur Arbeit weggefallen sein.

⁶ Die Befragten wurden hierbei um eine pauschale Einschätzung über beide Lockdowns hinweg gebeten, ohne Differenzierung zwischen den beiden einzelnen Lockdowns im Frühjahr und Herbst bzw. Winter. Wie sich beispielsweise anhand der MoMo-Studie für Kinder & Jugendliche nachweisen lässt, können sich die körperlichen Aktivitäten auch zwischen den Lockdowns unterscheiden (mehr als normal während Lockdown eins, weniger während Lockdown zwei; Schmidt et al. 2021).

Abb. 7: Regelmäßigkeit nach Sportarten und während/ohne Lockdowns.

SPORTAUSÜBUNG MINDESTENS 1X PRO WOCHE (SO FERN AUSGEÜBT)

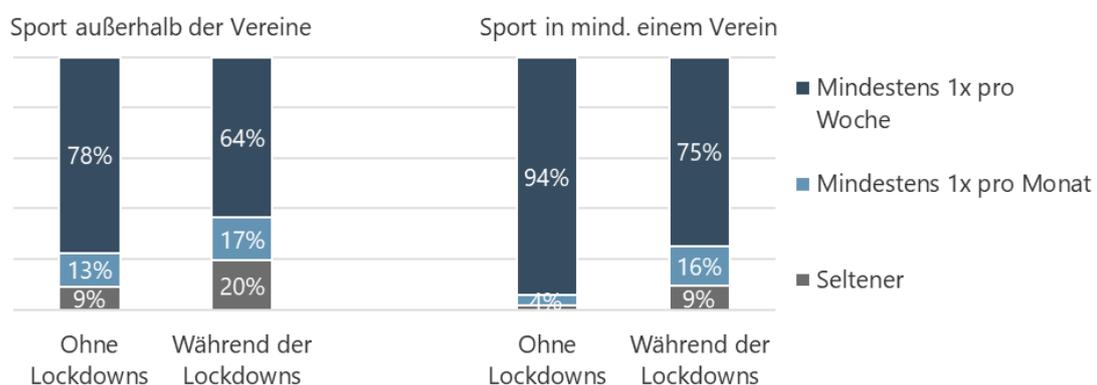
	Ohne Lockdowns	Relativer Unterschied	Während der Lockdowns
Radsport	66%	-12%	58%
Laufen/Joggen	69%	1%	70%
Wandern	32%	3%	33%
Fitness	86%	-51%	42%
Schwimmen	46%	-72%	13%
Gesundheitssport	85%	-41%	50%
Fußball	52%	-71%	15%
Gymnastik	82%	-29%	58%
Pilates, Yoga etc.	73%	-14%	63%
Bowling/Kegeln	10%	-90%	1%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Die deutliche Abnahme in der Regelmäßigkeit der Sportausübung zeigt sich auch aggregiert über alle Sportarten hinweg in und außerhalb von Vereinen (Abb. 8). Vereinssportler*innen, die sich generell durch ein regelmäßigeres Training auszeichnen als selbstorganisierte Sportler*innen, mussten ihre wöchentliche Sportausübung deutlicher häufiger reduzieren: 94% der Vereinssportler*innen waren ohne die Lockdowns wenigstens einmal pro Woche aktiv, während dieser Anteil zu Zeiten der Lockdowns auf 75% zurückging, was einer Differenz von 19 Prozentpunkten entspricht. Bei ausschließlich selbstorganisiert sporttreibenden Sportler*innen reduzierte sich der Anteil der wöchentlich Aktiven von 78% ohne Lockdowns auf 64% während der Lockdowns, also um 14 Prozentpunkte.

Abb. 8: Regelmäßigkeit der Sportausübung ohne und während der Lockdowns und nach Organisationsform

NUR AKTIVE SPORTLER*INNEN



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Die vorgestellten Ergebnisse zu Veränderungen des Sportverhaltens in der Coronapandemie werden bestätigt durch weitere Studien, die im folgenden Exkurs beschrieben sind.

Exkurs: Forschungsstand / Sekundärdaten zum Sportverhalten.

Studien. Die Universität Gießen konzentrierte sich in einer Studie insbesondere auf die Lockdown-Phase im Frühjahr 2020 und zeigte, dass 31% der Befragten ihre sportlichen Aktivitäten reduziert haben. Demgegenüber haben lediglich 6% der Befragten mehr Sport während dieser Phase im Vergleich zu vorher gemacht. Insbesondere das Alter hänge laut dieser Studie mit der veränderten Sportaktivität zusammen – mit zunehmendem Alter wurde die Sportdauer tendenziell stärker reduziert. 27% der Befragten gaben an, dass sich ihre Sportaktivität während des Lockdowns nicht verändert habe. 36% übten überhaupt keinen Sport aus, unabhängig von den Lockdowns (Mutz & Gehrke, 2020).

In einer Studie von Schöttl, Follert und Daumann wurde untersucht, wie sich das Sportverhalten unter Freizeit- und Amateursportler*innen während der neuen Gegebenheiten verändert hat (Schöttl, Follert & Daumann 2022). Demnach wirkte sich der Lockdown auf diejenigen, die Sport hauptsächlich in Vereinen betreiben, besonders hart aus. Vereinssportler*innen betrieben im Lockdown deutlich weniger Sport als Individualsportler*innen, welche ihr Sportprogramm auch vorher schon selbst organisiert und allein absolviert haben. Selbstorganisierte Sportler*innen hätten während dem Lockdown im Gegenteil signifikant mehr Sport betrieben. Es bestätigte sich auch nicht, dass Vereinssportler*innen ihren Mannschaftssport durch Individualsport substituieren. Getrieben sei dies durch die Motive der Sportausübung: Der Wettbewerbscharakter und die sozialen Aspekte des Vereinssports würden durch den alternativen selbst-organisierten Sport nicht angesprochen (Schöttl, Follert & Daumann 2022).

Daten aus einer Erhebung im Rahmen des SSK im Zeitraum März und April weisen auf insgesamt reduzierte Sportaktivität hin. Demnach gaben 50% der befragten Personen an, während des Lockdowns weniger Sport als normal betrieben zu haben, gegenüber 10% der Befragten mit mehr sportlicher Aktivität (Sportsatellitenkonto 2020).

Im Laufe des Jahres 2020 schien sich die reduzierte Sportaktivität demgegenüber eher wieder zu stabilisieren, was aus einer weiteren Befragung im Rahmen des SSK hervorgeht. Demnach gaben im November 2020 35% der Befragten an, wegen der Pandemie bislang weniger oder sogar deutlich weniger Sport betrieben zu haben, 24% berichten höhere oder deutlich höhere Sportaktivität. Als Verlierer des Lockdowns konnten in dieser Studie Sportarten mit fester Sportstätte und Vereinssportarten bezeichnet werden. Einerseits zeigte sich, dass die Mehrzahl der Sportarten weniger bzw. deutlich weniger ausgeübt werden konnten. Dies betraf insbesondere Sportarten, welche überwiegend an eine feste, zur Zeit des Lockdowns geschlossene Sportstätte gebunden sind oder vermehrt im Verein betrieben werden. Beispiele für besonders betroffene Sportarten waren – ohne vollständige Auflistung – Bowling, Schwimmen, Handball, Minigolf, Golf oder Fitness. Andererseits wurden einige wenige, ohnehin volumenstarke Sportarten während des Lockdowns häufiger ausgeübt. Dies betrifft die Outdoorsportarten Laufen/Joggen, Radsport, Nordic Walking und Wandern (Repenning et al. 2021b).

Wilke et al. haben in einer multinationalen Studie (14 Länder) das Ausmaß pandemiebedingter Einschränkungen im öffentlichen Leben auf das Niveau der körperlichen Aktivität („Physical Activity“) untersucht (Wilke et al. 2021). Im Vergleich zur Zeit vor den Beschränkungen sank die selbst angegebene körperliche Aktivität insgesamt um 41% in Bezug auf mäßige bis intensive körperliche Aktivität und um 42% in Bezug auf intensive körperliche Aktivität. Die Verringerung

fiel im Berufsleben höher aus als in der Freizeit, bei jungen und alten Personen stärker im Vergleich zu Personen mittleren Alters und stärker bei zuvor aktiveren gegenüber weniger aktiven Personen, aber ähnlich stark zwischen Männern und Frauen. Im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie sank der Anteil an Personen, welche die WHO-Leitlinien einhalten, von 80,9% auf 62,5%. Die Ergebnisse deuten den Autoren zufolge darauf hin, dass das Niveau der körperlichen Aktivität während der COVID-19-Pandemie weltweit erheblich zurückgegangen ist (Wilke et al. 2021).

Veränderungen im Niveau der körperlichen Aktivität zeigen sich bei Froböse und Wallman-Sperlich (2021) nicht, es ergeben sich ähnliche Werte für 2018 und 2021: Für 2021 19% „Inaktive“, 11% „Minimalisten“ und 70% „Aktive“, im Vergleich zu 2018 hat sich lediglich der Anteil der „Aktiven“ um einen Prozentpunkt erhöht. Die Autoren haben im Rahmen des DKV-Reports dennoch pandemiebedingte Veränderungen im Bewegungsverhalten für 2020 aufgedeckt: Demnach gaben 48% der Befragten an häufiger spazieren zu gehen, jeweils 24% bewegten sich häufiger zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad oder betrieben mehr Fitness zu Hause, 21% fuhren mehr Fahrrad in der Freizeit, 17% gingen mehr Joggen oder Walken, 14% nutzten mehr Entspannungstechniken und 13% verstärkten Fitness-Apps oder Online-Sportkurse (Froböse & Wallmann-Sperlich 2021)⁷.

Mit Blick auf lockdownbedingte Veränderungen im Bewegungs- und Sportverhalten von Kindern und Jugendlichen ergeben sich aus der Motorik-Modul-Längsschnittstudie (kurz MoMo-Studie) u. a. folgende Ergebnisse: Rückgänge in der sportlichen Aktivität zeigten sich bereits im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 und noch deutlicher im Lockdown im Herbst 2020. Demgegenüber überstieg die körperliche Aktivität – hierunter werden Aktivitäten wie Spielen im Freien, Gartenarbeit, Hausarbeit, zu Fuß gehen oder Rad fahren gezählt – im ersten Lockdown die Referenzwerte, während die körperliche Aktivität während des zweiten Lockdowns deutlich gesunken ist. Auch in Bezug auf die Anteile der Kinder und Jugendlichen, welche die Leitlinien der WHO zur körperlichen Aktivität⁸ einhalten, zeigt sich dieser Effekt (höhere Anteile während Lockdown 1, geringere während Lockdown 2). Beiden Lockdowns sei jedoch gemein, dass „vulnerable“ und benachteiligte Gruppen besonders unter den Lockdowns gelitten hätten, u. a. Kinder und Jugendliche ohne Zugang zu Grünflächen und übergewichtige Kinder (Schmidt et al. 2021).

Activity-Tracker. Nutzungsdaten der Tracking-Apps wie von Garmin (u. a. Hersteller von Wearables) oder Strava (soziales Netzwerk zum internetbasierten Tracking sportlicher Aktivitäten) zeigen für April 2020 z. T. deutlich höhere Aktivitätsraten als im Jahr zuvor. Laut Garmin seien die aufgezeichneten Laufaktivitäten in Deutschland um 75% gestiegen, diejenigen in Bezug auf Fahrradfahren sogar um 87%. Indoor Cardio Training wurde dagegen um 50% reduziert, ebenso das Bahnschwimmen (Garmin 2021). Bei Strava übertrafen die während des ersten Lockdowns gemessenen Aktivitäten die für Deutschland erwarteten Aktivitäten um 45% (Strava 2021). Unklar ist bei beiden Datenquellen, inwieweit auf Basis dieser Daten auf tatsächliche Änderungen im Sportverhalten geschlossen werden kann – wurden mehr Aktivitäten pro Nutzer aufgezeichnet oder gab es mehr Nutzer? Wurden andere Aktivitäten kompensiert, d. h. stattdessen weniger ausgeübt? Ungeachtet dessen bestätigen die Ergebnisse das Bild von deutlich ausgedehnten Outdoor-Aktivitäten im Jahr 2020.

⁷ Zur Interpretation der Ergebnisse sei angemerkt, dass die Daten von Ende März bis Anfang Mai 2020 erhoben wurden und daher nur einen (stark vom Lockdown geprägten) Teil des Jahres 2020 abdecken.

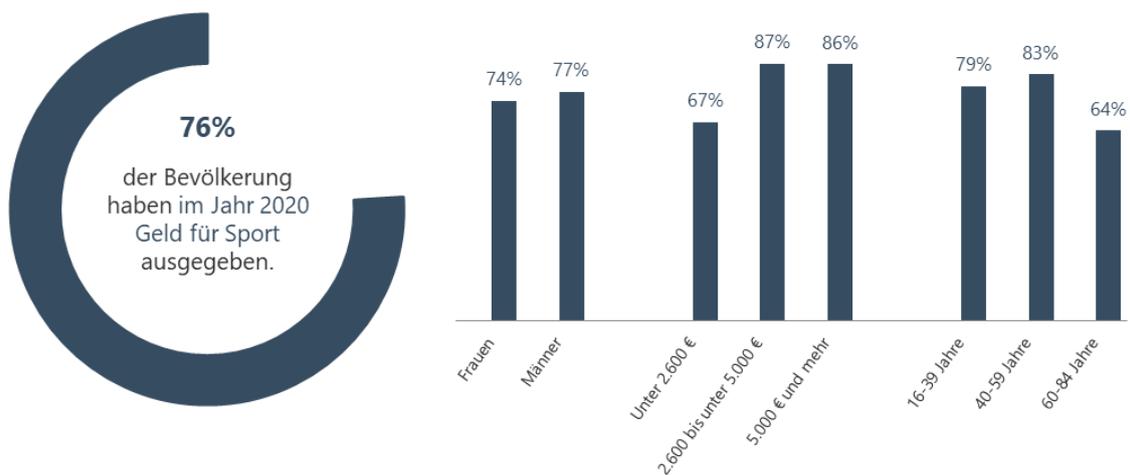
⁸ Täglich mindestens 60 Minuten körperliche Aktivität mit moderater bis hoher Intensität.

Konsumausgaben im Zusammenhang mit dem aktiven Sportverhalten unterscheiden sich nach Einkommen und Alter.

In diesem Abschnitt wird das sportbezogene Konsumverhalten dargestellt. Zunächst wird aufgezeigt, wie viele Personen der erwachsenen Bevölkerung und welche Bevölkerungsgruppen im Jahr 2020 überhaupt Geld für Sport ausgegeben haben und für welche Konsumkategorien. Daran schließt sich eine Beschreibung des aufsummierten und auf die erwachsene Bevölkerung hochgerechneten Sportkonsums sowie einzelner Konsumkategorien und Sportarten an. Mittels Zeitvergleichen (2017 und 2020) werden Auswirkungen der Covid-19-Pandemie dargestellt. Besonders stark gestiegene und besonders stark gesunkene Ausgaben, die durch die Kombination von Sportart und Konsumkategorie im Detail analysiert werden können, bilden den Abschluss dieses Kapitels.

Bevölkerungsanteile mit sportbezogenen Ausgaben. Mit einem Anteil von 76% hat ein Großteil der erwachsenen Bevölkerung im Jahr 2020 Geld ausgegeben, um Sport ausüben zu können. Im Verhältnis zum Anteil der Bevölkerung von 87% (s. o. Abb. 1), welche Sport betrieben haben, bedeutet dies, dass für 86% der sportlich aktiven Personen der Sport auch mit mindestens einer Ausgabe verbunden war (76% geteilt durch 87%), oder vica versa, dass nur 14% der Sportler*innen überhaupt keine Ausgabe für Sport getätigt haben.

Abb. 9: Bevölkerungsanteile mit Ausgaben für Sport



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

Männer geben tendenziell häufiger als Frauen Geld für Sport aus, dies jedoch in geringerem Maße. Deutliche Unterschiede ergeben sich wiederum zwischen den Einkommensklassen⁹. Während Personen in der untersten Einkommensklasse nur (oder immerhin) zu 67% Geld für Sport ausgegeben haben, trifft dies für annähernd 90% in der mittleren und höchsten Einkommensklasse zu. Differenziert nach Altersklassen erweisen sich Personen im mittleren Alter als am konsumfreudigsten.

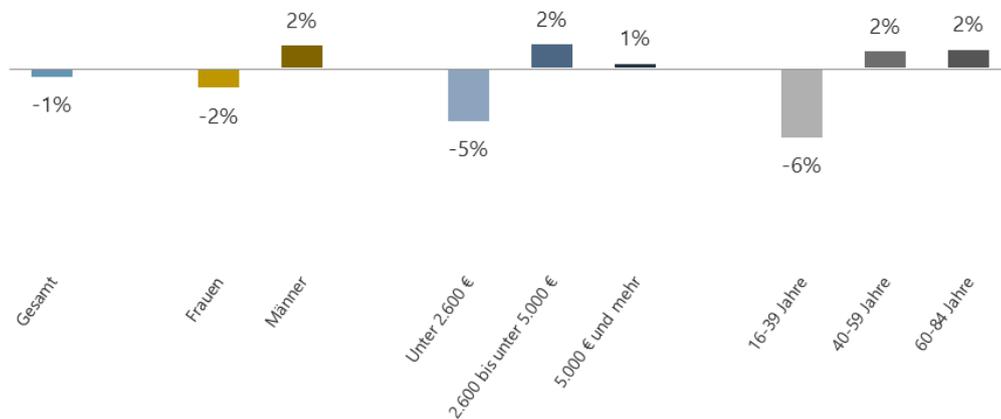
Verglichen mit dem Jahr 2017 ist der Anteil an Personen in der Bevölkerung, welcher grundsätzlich Geld für Sport ausgegeben hat, annähernd konstant hoch geblieben (Abb. 10.) Analog zur

⁹ Monatliches Nettohaushaltseinkommen.

(regelmäßigen) Sportausübung zeigt sich im Jahresvergleich ein geringerer Anteil bei Frauen, Personen mit geringerem Einkommen und jüngeren Personen.

Abb. 10: Entwicklung der Bevölkerungsanteile mit Ausgaben für Sport im Jahr 2020, verglichen mit dem Jahr 2017

UNTERSCHIEDE IN UNTERSCHIEDLICHEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN, IN PROZENT



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Abbildung 11 illustriert, für welche Kategorien die Bevölkerung in den Jahren 2017 und 2020 Geld für Sport ausgegeben hat und welche Veränderungen sich dabei ergeben haben. Zwischen 30% und 37% der Erwachsenen haben im Jahr 2020 beispielsweise Geld für Sportschuhe, Sportbekleidung und Sportgeräte ausgegeben. Abgesehen von den Fahrten zum Sport, die für knapp die Hälfte der Befragten (46%) mit Ausgaben verbunden waren, stellen diese Grundausrüstungen die häufigsten sportbezogenen Waren dar. Im Vergleich zum Jahr 2017 wurden Sportschuhe und Sportbekleidung von erheblich weniger Personen gekauft. Anders stellt sich die Situation bei den Sportgeräten dar, hier hielt sich der Bevölkerungsanteil sehr konstant bei 30%.

Abb. 11: Bevölkerungsanteile mit Ausgaben für verschiedene sportbezogene Güter und Dienstleistungen, 2017 vs. 2020

ANTEIL DER BEFRAGTEN MIT MIND. EINER AUSGABE JE KATEGORIE

Kategorie	2017	2020	Differenz in %-Punkten	Relativer Unterschied
Sportschuhe	40%	34%	-6%	-15%
Sportbekleidung	45%	37%	-8%	-18%
Sportgeräte und Ausrüstung (Neukauf)	31%	30%	-1%	-5%
Pflege, Reparatur & Unterhalt v. Sportgeräten	20%	21%	1%	5%
Miet- & Leihausgaben	15%	6%	-9%	-61%
Vereinsbeiträge (für aktiven Sport)	15%	16%	1%	10%
Nutzung von Sportanlagen (Eintritte, ohne Fitness)	37%	22%	-15%	-42%
Fitnessstudios & Online-Kurse	17%	21%	4%	24%
Kursgeb. & Geb. f. Trainings oder Leistungsdiag.	9%	6%	-3%	-33%
Wettkampf- oder Teilnahmegebühren	3%	3%	0%	0%
Sportfahrten (zum Training o. Wettkämpfen)	46%	46%	0%	0%
Sportreisen (Sporturlaube, Tagesausflüge)	22%	24%	2%	10%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Mit Ausnahme von wenigen Ausgabekategorien (Ausgaben für Fitnessstudios¹⁰, Ausgaben für die Pflege, Reparatur und den Unterhalt von Sportgeräten, Vereinsbeiträge und Sportreisen (v. a. Tagesausflüge) wurden für die meisten weiteren Ausgabekategorien von weniger Personen Ausgaben für die verschiedenen Kategorien getätigt. Eintritte für die Nutzung von Sportanlagen, Miet- und Leihausgaben sowie Ausgaben für Kursgebühren wurden am häufigsten reduziert. Während sich also auf sehr aggregierter Ebene bei der Gegenüberstellung der Bevölkerungsanteile mit grundsätzlich getätigten Ausgaben für Sport nur geringe Unterschiede zwischen den Jahren zeigen (Abb. 10), deutet der Vergleich dieser Anteile in Bezug auf verschiedene Konsumkategorien bereits erhebliche Minderausgaben im Jahr 2020 an (Abb. 11).

Sportkonsumausgaben nach Geschlecht, Einkommen und Alter, ohne Zeitvergleiche.

Stellt man die Anteile unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen gegenüber, welche im Jahr 2020 Geld für Sport bzw. die unterschiedlichen Konsumkategorien ausgegeben haben, ergibt sich ein eindeutiges Bild. Dargestellt sind in Abbildung 12 die jeweiligen Abweichungen vom Gesamtwert, d. h. der gesamten erwachsenen Bevölkerung. Mit Blick auf geschlechtsspezifische Unterschiede zeigt sich, dass Frauen mehr Geld für Kursgebühren, Trainings oder Leistungsdiagnostik ausgegeben haben als Männer. Mehr Männer als Frauen haben dagegen Geld für Sportschuhe, Sportgeräte, Pflege, Reparatur und Unterhalt, Miet- und Leihausgaben sowie sportbezogene Fahrten zum Training oder zu Sportausübung ausgegeben. Bei Ausgaben für Sportbekleidung, Vereinsbeiträge (für aktiven Sport), Ausgaben für die Nutzung von Sportanlagen, Fitnessstudios, Wettkampf- und Teilnahmegebühren sowie Sportreisen, d. h. Sporturlaube oder Trainingslager, ergeben sich keine nennenswerten Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

Während die Differenzen in den Konsumhäufigkeiten zwischen den Geschlechtern vergleichsweise gering ausfallen, zeigen sich deutliche Unterschiede nach Einkommensklassen. In nahezu allen Konsumkategorien haben mehr Personen mit höherem Einkommen Geld ausgegeben als Personen mit niedrigerem Einkommen. Ähnliche Anteile zeigen sich bei den Einkommensklassen nur bei Miet- und Leihausgaben und Kursgebühren.

Als ebenfalls sehr unterschiedlich erweist sich das Konsumverhalten in unterschiedlichen Altersgruppen. Ausgaben für Sportgeräte, Sportbekleidung, Eintritte für Sportanlagen und Fitnessstudios stehen am häufigsten bei jüngeren Personen an, Ausgaben für Sportschuhe, für Pflege, Reparatur und Unterhalt sowie sportbezogene Fahrten vor allem bei Personen mittleren Alters.

Ausgaben für Vereinsbeiträge (für aktiven Sport) werden von überdurchschnittlich vielen älteren Personen getätigt – dies ist die einzige Kategorie, in welcher ältere Personen überdurchschnittlich oft Ausgaben getätigt haben.

¹⁰ Hier ist der Vergleich aufgrund stark steigender Mitgliederzahlen von 2017-2019 jedoch eingeschränkt in der Interpretation – es kann in der Pandemie auch zu Reduktionen in den Kosten für Fitnessstudios und Online-Kurse gekommen sein.

Abb. 12: Anteile mit Ausgaben für Sport im Jahr 2020 nach Geschlecht, Einkommen und Alter

DIFFERENZ DER BEVÖLKERUNGSANTEILE MIT MIND. EINER AUSGABE JE KATEGORIE IM VERGLEICH ZUM GESAMTWERT IM JAHR 2020, IN PROZENTPUNKTEN

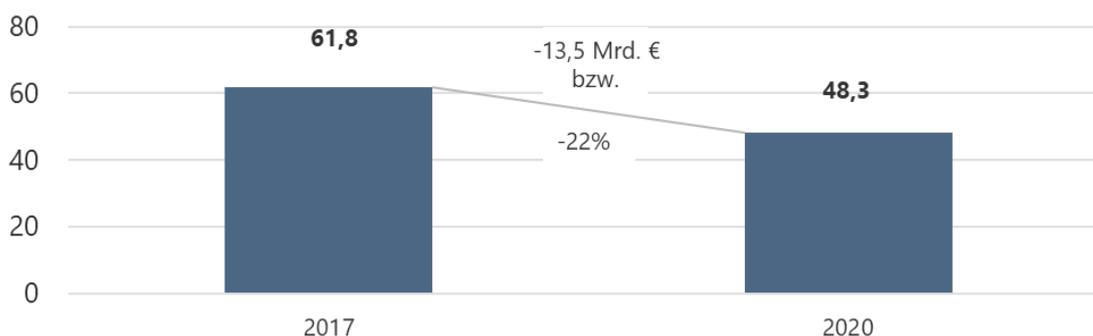
	Frauen	Männer	Unter 2.600 €	2.600 bis < 5.000 €	5.000 € und mehr	16-39 Jahre	40-59 Jahre	60-84 Jahre
Sportschuhe	-2	2	-5	5	12	-6	15	-9
Sportbekleidung	-1	1	-10	8	18	3	3	-7
Sportgeräte und Ausrüstung (Neukauf)	-3	3	-7	4	11	8	1	-9
Pflege, Reparatur & Unterhalt v. Sportgeräten	-5	5	-4	3	10	-2	5	-4
Miet- & Leihausgaben	-2	2	1	1	0	3	0	-4
Vereinsbeiträge (für aktiven Sport)	-0	-0	-7	6	7	-4	0	5
Nutzung von Sportanlagen (Eintritte, ohne Fitness)	-1	1	-4	6	2	7	-0	-7
Fitnessstudios & Online-Kurse	0	-0	-6	3	11	7	1	-9
Kursgeb. & Geb. f. Trainings oder Leistungsdiag.	2	-2	0	-0	2	-2	2	-0
Wettkampf- oder Teilnahmegebühren	-1	1	-1	0	4	-1	1	-1
Sportfahrten (zum Training o. Wettkämpfen)	-3	3	-10	11	19	-3	9	-6
Sportreisen (Sporturlaube, Tagesausflüge)	1	-1	-8	5	14	2	5	-8

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

Konsumausgaben in Summe um 22% gesunken, mit Unterschieden zwischen den Ausgabekategorien und Sportarten.

Konsumausgaben für Sport insgesamt und für verschiedene sportbezogene Waren und Dienstleistungen im Zeitvergleich. In Summe der im SSK betrachteten (und später im Detail beschriebenen) Kategorien beliefen sich die gesamten Konsumausgaben für den aktiven Sport der Erwachsenen im Jahr 2017 auf 61,8 Mrd. €, und im Jahr 2020 auf 48,3 Mrd. €. Im Jahr 2020 wurden also 13,5 Mrd. € weniger ausgegeben, was einem Minus von 22% entspricht (Abb. 13).

Abb. 13: Summe der Ausgaben für aktiven Sport in 2017 und 2020, in Mrd. €.



Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

Die Ausgaben der Erwachsenen sind in fast allen Kategorien von 2017 auf 2020 gesunken (Abb. 14). Bei den gesunkenen Ausgaben ist dabei zu unterscheiden zwischen den Rückgängen in absoluten Beträgen in Mrd. € und den relativen Unterschieden. In absoluten Beträgen bemessen ergeben sich die höchsten Minderausgaben bei den sportbezogenen Fahrten: Für Fahrten zum Training oder zu Wettkämpfen wurden 4 Mrd. € weniger ausgegeben als im Jahr 2017, für Sporturlaube und Trainingslager in Summe 2 Mrd. € weniger. Auch die Ausgaben für die Nutzung von Sportanlagen wurden um 2,3 Mrd. € bzw. um 62% sehr deutlich reduziert (von 3,7 auf 1,4 Mrd. €). Um ca. eine Mrd. € niedrigere Ausgaben zeigen sich bei Miet- und Leihausgaben für Sportgeräte (minus 1,4 Mrd. €), Sportbekleidung (minus 1,3 Mrd. €), Pflege, Reparatur und Unterhalt von Sportgeräten (minus 1,0 Mrd. €) und Sportschuhe (minus 0,8 Mrd. €).

Bezogen auf die relativen Unterschiede der Jahre 2017 und 2020 wurden Ausgaben, welche tendenziell an eher feste Orte der Sportausübung gekoppelt sind, am deutlichsten reduziert. Dies betrifft beispielsweise die Miet- und Leihausgaben (u. a. Skiausrüstung, Wassersportverleih) mit minus 78%, Eintritte für die Nutzung von Sportanlagen (u. a. Schwimmbäder, Skilifte) mit minus 62% und Wettkampf- und Teilnahmegebühren mit minus 67% (wobei das Ausgangsniveau mit 0,3 Mrd. € verglichen mit den anderen Kategorien niedrig ist). Nachfolgende Abbildung 14 stellt die sportartenübergreifenden aggregierten Ausgaben der erwachsenen Bevölkerung für aktiven Sport in den Jahren 2017 und 2020 in Mrd. € dar, ebenso wie absolute Differenzen und relative Unterschiede in Prozent.

Abb. 14: Summe der Ausgaben für verschiedene Konsumkategorien im aktiven Sport in 2017 und 2020, in Mrd. €.

	2017	2020	Differenz in Mrd. €	Relativer Unterschied
Sportschuhe	4,6	3,8	-0,8	-17%
Sportbekleidung	6,4	5,1	-1,3	-20%
Sportgeräte und Ausrüstung (Neukauf)	10,0	11,4	1,4	14%
Pflege, Reparatur & Unterhalt v. Sportgeräten	5,0	4,0	-1,0	-20%
Miet- & Leihausgaben	1,8	0,4	-1,4	-78%
Vereinsbeiträge (für aktiven Sport)	2,0	1,7	-0,3	-15%
Nutzung von Sportanlagen (Eintritte, ohne Fitness)	3,7	1,4	-2,3	-62%
Fitnessstudios & Online-Kurse	4,1	4,6	0,5	12%
Kursgeb. & Geb. f. Trainings oder Leistungsdiag.	1,2	0,6	-0,6	-50%
Wettkampf- oder Teilnahmegebühren	0,3	0,1	-0,2	-67%
Sportfahrten (zum Training o. Wettkämpfen)	9,7	5,7	-4,0	-41%
Sportreisen (Sporturlaube, Tagesausflüge)	7,2	5,2	-2,0	-28%
Sonstiges*	5,8	4,3		

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

*Sonstiges: Sportnahrungsmittel, Medizinische Dienstleistungen, Produkte zur Prävention, Bücher und Zeitschriften, Computer, Spielesoftware, Video/Audiomaterial, Haftpflichtversicherung, Geräteversicherung, Unfallversicherung, Vereinsheim- oder Gaststättenbesuche.

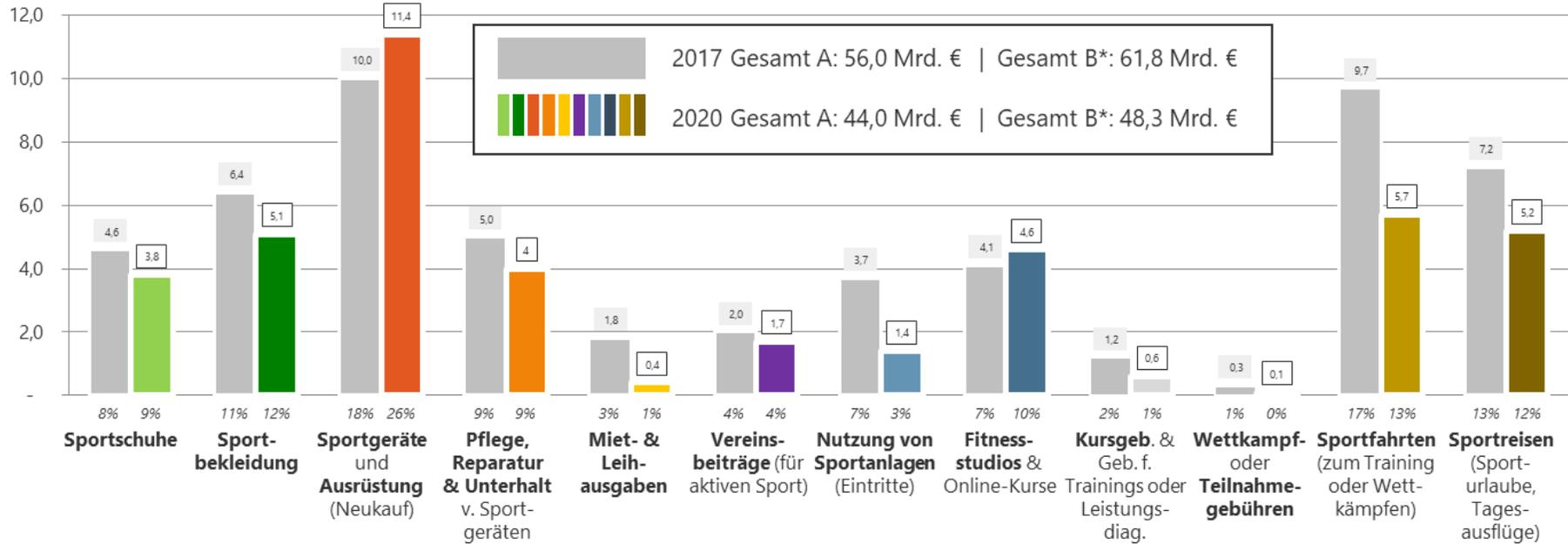
In zwei Kategorien ergeben sich im Jahr 2020 höhere Ausgaben als im Jahr 2017. Erstens wurde für Fitnessstudios und Online-Kurse mehr ausgegeben. Dies ist teilweise auf den Vergleichszeitraum zurückzuführen. Tatsächlich sind die Ausgaben für das Training in Fitnessstudios (insgesamt) gesunken. Nach Angaben des DSSV betrug der Umsatz der Fitnessstudios im Jahr 2019 5,51 Mrd. € (bei in den Vorjahren steigenden Umsatzzahlen) und im Jahr 2020 4,16 Mrd. €, also rund 1,3 Mrd. € bzw. 25% weniger. Zudem ist die Zahl der Mitglieder im Jahr 2020 von 11,7 auf 10,3 Mio. gesunken (minus 12%, inklusive stillgelegter Mitgliedschaften) (DSSV 2021).

Tatsächlich wurde somit im Jahr 2020 ausschließlich für Sportgeräte und Sportausrüstung mehr Geld ausgegeben als im Jahr 2017. Wurden 2017 noch Sportgeräte im Wert von 10 Mrd. € konsumiert, waren es im Jahr 2020 11,4 Mrd. €. Die 1,4 Mrd. € an Mehrausgaben entsprechen einer Steigerung von 14 Prozent.

Konsummuster im Zeitvergleich. Abbildung 15 verdeutlicht noch einmal die unterschiedlichen Konsummuster in den Jahren 2017 und 2020. Zeichneten vor Beginn der Pandemie die sportbezogenen Fahrten, also die Fahrten zum Sport bzw. zum Training sowie die sportbezogenen Reisen (Sporturlaube und Tagesausflüge), für insgesamt 30% der sportbezogenen Konsumausgaben verantwortlich, so machten die Fahrten im Jahr 2020 nur noch 25% der Gesamtausgaben aus. Deutlich erhöht hat sich dagegen die Relevanz der Sportgeräte, deren Anteil von 18% auf 26% gestiegen ist. Eintritte für die Nutzung von Sportanlagen machten mit 3% einen deutlich geringeren Anteil am Gesamtkonsum aus als im Jahr 2017 (7%), Ausgaben für Fitnessstudios und Onlinekurse dagegen einen höheren Anteil (7% im Jahr 2017 vs. 10% im Jahr 2020).

Abb. 15: Konsummuster für aktiven Sport (16+)

**AGGREGIERTES KONSUMMUSTER FÜR DIE AKTIVE SPORTAUSÜBUNG IN DEUTSCHLAND (16+), IN MRD. €
(KURSIV = % VON GESAMT).**



*Gesamt B: Zzgl. Ausgaben für Sonstiges, u. a. Sportnahrungsmittel, Medizinische Dienstleistungen, Produkte zur Prävention, Bücher und Zeitschriften, Computer, Spielesoftware, Video/Audiomaterial, Haftpflichtversicherung, Geräteversicherung, Unfallversicherung, Vereinsheim- oder Gaststättenbesuche.

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp);
Berechnungen und Darstellung: ZHMforum. Berichtsjahr: 2020.

Sportarten mit den höchsten Konsumausgaben. Für Radsport wurde im Jahr 2020 mit in Summe 11 Mrd. € über alle Kategorien hinweg am meisten Geld investiert (Abb. 16). Durchschnittlich gaben die 22% der Bevölkerung, welche Geld für Fahrrad fahren ausgegeben haben, pro Person etwa 380 € aus. Im Vergleich zum Jahr 2017 hat sich der mit Radsport verbundene Konsum damit mehr als verdoppelt und Fitness (auf vormals Rang 1 mit den höchsten Sportausgaben) abgelöst. Ebenfalls mehr wurde mit 2,7 Mrd. € im Jahr 2020 für Laufen bzw. Joggen ausgegeben (2,2 Mrd. € im Jahr 2017).

Abb. 16: Top 10 der Sportarten mit den höchsten Ausgaben für aktiven Sport im Jahr 2020

	Anteil der Bevölkerung, der die Sportart ausübt (in %)	Anteil der Bevölkerung mit Ausgaben für den Sport (in %)	Davon durchschnittl. Ausgaben für die Sportart („> 0“)	Gesamtausgaben der Personen für die Sportart (in Mrd.. €)*	2017	
					Rang	Mrd. €
1 Radsport	42%	22%	380 €	11,0	↑ 2	5,2
2 Fitness	31%	20%	320 €	8,2	↓ 1	7,7
3 Wandern	33%	23%	200 €	4,5	→ 3	4,7
4 Reiten	3%	3%	1.540 €	3,7	→ 4	3,9
5 Laufen/Joggen	34%	19%	110 €	2,7	↑ 7	2,2
6 Motorsport	3%	3%	1.230 €	2,6	-	-
7 Schwimmen	29%	21%	100 €	1,9	↓ 5	3,6
8 Golf	3%	3%	890 €	1,8	-	-
9 Skifahren	7%	4%	310 €	1,5	↓ 6	2,2
10 Bergsteigen	8%	6%	210 €	1,1	-	-
Andere Sportarten	-	-	-	5,0		

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Beim Reiten ergeben sich mit ca. minus 200 Mio. € vergleichsweise geringe Unterschiede zwischen den Jahren, was auch daran liegt, dass die im Pferdesport hohen Betriebs- und Unterhaltskosten für bspw. Ställe und Pferde nicht variabel, sondern fix sind (sofern eigene Pferde vorhanden sind).

Ausgaben für Schwimmen und Skifahren wurden im Jahr 2020 deutlich reduziert. Beim Schwimmen ergibt sich ein Rückgang um 1,7 Mrd. € auf 1,9 Mrd. € im Jahr 2020, beim Skifahren um 0,7 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € im Jahr 2020.

Die höheren Ausgaben beim Radsport sind in erster Linie auf um 3,2 Mrd. € gestiegene Ausgaben für „Sportgeräte“, d. h. beim Radsport in erster Linie Fahrräder, zurückzuführen, wie aus Abbildung 17 hervorgeht. Insgesamt wurden im Jahr 2020 6,3 Mrd. € für Fahrräder und E-Bikes ausgegeben. Auch der Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) ermittelte für 2020 einen Verkaufswert von 6,4 Mrd. € Umsatz bei Fahrrädern und E-Bikes. Verglichen mit dem Umsatz im Jahr 2019 von 4,0 Mrd. € sei der Umsatz somit um rund 61% gestiegen (ZIV 2021).

Auch für radsportbezogene Tagesausflüge (plus 0,5 Mrd. €) oder Fahrradbekleidung (plus 0,3 Mrd. €) hat die erwachsene Bevölkerung insgesamt mehr Geld ausgegeben als im Jahr 2017. Insgesamt sind entsprechend der u. a. pandemiebedingten Veränderung des Sportverhaltens insbesondere im Outdoorsport höhere Ausgabevolumen in den Konsumkategorien zu verzeichnen, wie die Top-10 der Mehrausgaben in der Kombination aus Sportarten und Konsumkategorien zeigen (Abbildung 17).

Abb. 17: Top-10 der Mehrausgaben in der kombinierten Detailbetrachtung auf Sportarten- und Ausgabenebene, 2017 vs. 2020

Ausgabekategorie	Sportart	2017, in Mrd. €	2020, in Mrd. €	Absolute Differenz 2017-2020, in Mrd. €	Entwicklung von 2017 auf 2020
Sportgeräte	Radsport	3,1	6,3	3,2	105%
Fahrten zum Sport - PKW	Wandern	0,2	0,8	0,6	279%
Tagesausflüge Gesamtausgaben	Wandern	0,5	1,0	0,5	93%
Sportschuhe	Laufen/Joggen	0,7	1,2	0,5	66%
Tagesausflüge Gesamtausgaben	Radsport	0,4	0,8	0,4	83%
Sportgeräte	Fitness	0,5	0,8	0,3	68%
Sportbekleidung	Radsport	0,5	0,8	0,3	61%
Fahrten zum Sport - PKW	Skifahren	0,0	0,2	0,1	330%
Vereinsheim- oder Gaststättenbesuche	Radsport	0,2	0,3	0,1	46%
Sportbekleidung	Laufen/Joggen	0,5	0,6	0,1	17%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020.

Betrachtet man die Kombinationen von Sportarten und Ausgaben in Abbildung 18 hinsichtlich der größten Minderausgaben, sind insbesondere Ausgaben für Fahrten zum Sport mit dem eigenen PKW bei Fitnesssport mit minus 0,8 Mrd. €, Schwimmen mit minus 0,5 Mrd. € und Fußball mit minus 0,2 Mrd.€ sowie Sporturlaube beim Wandern mit minus 0,6 Mrd. € und Skifahren mit ebenfalls minus 0,6 Mrd. € im Jahr 2020 deutlich niedriger ausgefallen als im Jahr 2017. Generell ist der Schwimmsport in vielen Kategorien von starken Minderausgaben betroffen.

Abb. 18: Top-10 der Minderausgaben in der kombinierten Detailbetrachtung auf Sportarten- und Ausgabenebene, 2017 vs. 2020

Ausgabekategorie	Sportart	2017, in Mrd. €	2020, in Mrd. €	Absolute Differenz 2017-2020, in Mrd. €	Entwicklung von 2017 auf 2020
Fahrten zum Sport - PKW	Fitness	1,8	1,0	-0,8	-47%
Nutzung von Sportanlagen (Eintritte)	Schwimmen	1,2	0,5	-0,8	-61%
Sporturlaube	Wandern	1,6	0,9	-0,6	-41%
Sporturlaube	Skifahren	1,0	0,5	-0,6	-56%
Fahrten zum Sport - PKW	Schwimmen	1,2	0,7	-0,5	-44%
Sportbekleidung	Schwimmen	0,5	0,1	-0,3	-70%
Nutzung von Sportanlagen (Eintritte)	Skifahren	0,5	0,2	-0,3	-58%
Kursgebühren, Trainings, Diagnostik*	Reiten	0,3	0,0	-0,3	-91%
Fahrten zum Sport - PKW	Fußball	0,4	0,2	-0,2	-58%
Sportschuhe	Fußball	0,3	0,1	-0,2	-54%

Quelle: Sportsatellitenkonto (SSK) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp); Berechnungen und Darstellung: 2HMforum. Berichtsjahr: 2020. *Genauer: Kursgebühren, eigenfinanzierte Trainings oder Leistungsdiagnostik

Exkurs: Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sportvereine.

Um Handlungsbedarfe zu erkennen, sollten Entscheidungsträgern in Politik, Sport und Wirtschaft möglichst früh belastbare Daten zu Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Sportwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Das BMWi hat daher im Sommer 2020 eine Studie zur Ermittlung von Auswirkungen der Pandemie auf den Sport in Auftrag gegeben (Repenning et al. 2021b). Ein zentrales Ziel dieser Studie bestand darin, wirtschaftliche Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Sportvereine bzw. den organisierten Sport zu ermitteln. Zielgruppe der Befragung waren alle Sportvereine in Deutschland. Die Daten wurden mittels einer Onlinebefragung erhoben. Die Einladung zur Befragung erfolgte durch die Landessportbünde. Die Feldphase fand statt im Januar 2021. Insgesamt haben 7.024 Sportvereine aus 11 Landessportbünden/Landessportverbänden vollständig an der Befragung teilgenommen, was einer Teilnahmequote von 12% entspricht. Die Befragung dauerte im Schnitt 20 Minuten (Median).

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse der Studie mit Blick auf die Sportvereine dargestellt. Fehlende Mitgliedergewinnung, insbesondere auch aufgrund ausgebliebener Veranstaltungen wurde seitens der Sportvereine am häufigsten als „starkes“ oder „eher starkes“ Problem benannt. Ein eher starker Verlust von aktiven Mitgliedern wurde ebenfalls von vielen Sportvereinen konstatiert. Eher gering gestaltete sich das Problem des Verlusts/der Entlassung von Trainer- und Übungsleiter*innen.

Einnahmen der Sportvereine durch Veranstaltungen sind im Jahr 2020 am deutlichsten gesunken, auch Sponsoringeinnahmen zeigten sich deutlich reduziert. Mitgliedsbeiträge waren dagegen im Januar 2020 nicht dramatisch eingebrochen, diese stellen aufgrund der großen Bedeutung für die Grundfinanzierung der Sportvereine einen bedeutsamen Hebel dar. Die Entwicklung der Nettomitgliedschaften im Breitensport betrug Stand Januar 2021 im Gesamtdurchschnitt ca. -3%, verglichen mit dem Vorjahr¹¹. Zu beobachten waren ein Drittel geringere Aufnahmegebühren. Ausgaben konnten im Zweckbetrieb am deutlichsten reduziert werden (u. a. Durchführung von sportlichen Veranstaltungen). Ebenfalls zu beobachten waren deutlich geringere Zahlungen an Übungsleiter- und Trainer*innen; die Bau- bzw. Betriebskosten für Sportstätten blieben im Jahr 2020 konstant hoch. Insgesamt ergaben sich (vereinsübergreifend) bei Breitensportvereinen Mindereinnahmen von ca. 640 Mio. € und Einsparungen von 620 Mio. € im Jahr 2020.

Im Januar 2021 sahen sich 16% der Sportvereine wirtschaftlich schlecht bis existenzbedroht aufgestellt. 19% der Sportvereine haben maßnahmenübergreifend mindestens eine Unterstützungsmaßnahme beantragt, 16% aller Sportvereine wurden unterstützt. Für 2021 wurde die wirtschaftliche Situation überwiegend schlechter (43%) oder ähnlich wie im Jahr 2020 eingeschätzt (53%). Herausforderungen für 2021 betrafen vor allem aktive Mitgliedschaften sowie die Gewinnung und das Halten von Ehrenamtlichen. In Bezug auf mögliche Unterstützung der Sportvereine zur Überbrückung der Pandemie ergab sich eine breite Liste an Nennungen ohne besondere Schwerpunktsetzungen. Es scheint daher nicht die eine Unterstützungsmaßnahme zu geben, welche den Großteil der Probleme löst. Über die Hälfte der Vereine sah keinerlei positive Effekte der Pandemie. Zugleich bedeutet dies, dass 45% der Vereine mindestens einen Grund sahen, die Pandemie auch als Chance wahrzunehmen. Genannt wurden zuvorderst eine stärkere Bindung der Mitglieder und Chancen der Digitalisierung.

¹¹ Entsprechend der Bestandserhebung des DOSB und bemessen an den LSB-Zahlen ergibt sich für das Jahr 2020 ein Rückgang der Mitgliedschaften um 3,5%; Stichtag der Erfassung jeweils 01.01.2020 bzw. 2021 (DOSB 2021).

Einordnung und Diskussion

Sport ist ein zumeist gesundheitsrelevantes Freizeitvergnügen und stellt einen bedeutsamen Wirtschaftsfaktor dar. Für diesen Wirtschaftsfaktor ist der private Sportkonsum und somit das Sportverhalten der Bevölkerung von häufig unterschätzter, jedoch zentraler Bedeutung. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie wurden im vorliegenden Bericht beide Aspekte eingehend beleuchtet.

Insgesamt lässt sich mit Blick auf das Sportverhalten der erwachsenen Bevölkerung festhalten, dass im Jahr 2020 (hier als Indikator für Covid-19-Effekte) trotz einem Mehr an Outdoorsport und einer Ausweitung der grundsätzlichen, gelegentlichen Sportaktivität auf größere Teile der Bevölkerung bedingt durch die Kontaktbeschränkungen und die „Lockdowns“ insgesamt weniger Sport betrieben wurde. Viele Sportarten (fast die Hälfte!) wurden im Jahr 2020 weniger oft betrieben als im Jahr 2017. Sportler*innen, die organisiert im Verein Sport treiben, waren durch die Pandemie stärker eingeschränkt als selbst organisierte Sportler*innen. Auf Sportartenebene sind im Jahr 2020 beim Laufen bzw. Joggen, Wandern und Radsport die meisten Zuwächse an sportlich aktiven Personen zu verzeichnen, im Schwimmsport und beim Bowling/Kegeln die meisten Verluste. Auch unter Berücksichtigung methodischer Unterschiede in den Befunden zum Sportverhalten in der Coronapandemie (welche u. a. abhängig sind vom gewählten Untersuchungsansatz, der konkreten Fragestellung, dem Sportverständnis (Anzahl der abgefragten Sportarten und –intensitäten; Sport vs. Bewegung vs. körperliche Aktivität), dem Befragungszeitpunkt oder dem zeitlichen Bezugsrahmen) weisen die Ergebnisse dieser Befragung im Rahmen des SSK, welches die Messung der Sportaktivität mit Ausgaben und volkswirtschaftlichen Effekten kombiniert, in die gleiche oder eine ähnliche Richtung wie bisherige Forschungsergebnisse.

Die niedrigere Sportaktivität schlägt sich in den mit dem Sport verbundenen Ausgaben, dem Sportkonsum, nieder. Insgesamt wurden im Jahr 2020 seitens der Erwachsenen ca. 13,5 Mrd. € weniger für aktiven Sport ausgegeben als noch im Jahr 2017. Das entspricht einer Reduktion um 22%. Geringere Ausgaben betreffen fast alle Ausgabekategorien und im besonderen Maße sportbezogene Dienstleistungen (Sportkurse, Miet- und Leihausgaben, Wettkampf- und Teilnahmegebühren und Eintritte für die Nutzung von Sportanlagen), aber auch den sportbezogenen Tourismus. Bei den Ausgaben für Sportgeräte zeigt sich im Vergleich der Jahre 2017 und 2020 auf aggregierter Ebene ein positiver Saldo, für welchen überwiegend der sich fortsetzende und im Jahr 2020 nochmals beschleunigte Fahrradboom verantwortlich zeichnet.

Dass neben der insgesamt geringeren Sportaktivität weitere Faktoren auf den geringeren Sportkonsum im Jahr 2020 einwirken, ist angesichts der ebenfalls durch die Kontaktbeschränkungen und Lockdowns betroffenen „Konsumgelegenheiten“ wie beispielsweise geschlossene Sportgeschäfte wahrscheinlich. Die Effekte können jedoch genauso wenig isoliert voneinander betrachtet werden wie mögliche Online-Substitution in Bezug auf Käufe.

Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen dieser geringeren Konsumausgaben in Form von makroökonomischen Kennzahlen lassen sich erst mit Zeitversatz berechnen. Die Pandemie stellte die Sportartikelhändler und Anbieter von Sportdienstleistungen im Jahr 2020 jedoch vor eine enorme Herausforderung, welcher der Bund (und die Länder) u. a. durch die Corona-Soforthilfen, Überbrückungshilfen oder Kurzarbeitergeld entgegenzuwirken versuchte. Der Sportsektor ist beispielsweise eine der Branchen, in welcher im Vergleich besonders häufig auf Kurzarbeit zu-

rückgegriffen wurde. So lag der Anteil der Kurzarbeit in ausgewählten Sportsektoren durchgehend über dem Durchschnitt aller Branchen der deutschen Wirtschaft. In der Spitze waren in Fitnesszentren mehr als ein Drittel aller Arbeitnehmer in der Kurzarbeit. Auch in Sportvereinen und dem Betrieb von Sportanlagen lagen die Zahlen Mitte 2020 mit bis zu 28% bzw. 30% deutlich über dem Spitzenwert der Gesamtwirtschaft von 16% (Bundesagentur für Arbeit 2021).

Nicht nur der Sport hat unter der Covid-19-Pandemie gelitten. Beispielsweise sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte insgesamt (inklusive des Sportkonsums) laut Daten des Statistischen Bundesamts in den ersten drei Quartalen des Jahres 2020 um 6% zurückgegangen, während in den Jahren 2017 bis 2019 jährliche Steigerungsraten von 2,9 bis 3,0% zu beobachten waren (Statistisches Bundesamt 2020). Demgegenüber sind die Konsumausgaben der Erwachsenen für aktiven Sport um 22% gesunken – also in deutlich höherem Umfang im Vergleich zum Gesamtkonsum.

Die Ergebnisse zeigen besondere Lücken im Vereinssport und damit auch für Kinder und Jugendliche auf, im Erhalt des Ehrenamtes sowie für die bereits vor der Pandemie finanziell belasteten Schwimmbäder. Hier sind besondere Anstrengungen gefragt, um eine Erholung des Wirtschaftsfaktors Sport zu ermöglichen bzw. langfristige negative Auswirkungen zu vermeiden.

Zitierte Literatur

- Ahlert, Repenning & an der Heiden (2021): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2018. GWS Themenreport 2021/1, Osnabrück.
- Bayerischer Landes-Sportverband e.V. (BLSV) (2020): Schäden von mehr als 200 Millionen Euro, Abgerufen unter https://www.blsv.de/fileadmin/user_upload/pdf/Pressemitteilung/270320_PM_BLSV_Zwischenbilanz_Meldesystem.pdf (letzter Zugriff am 26.10.2020).
- Bundesagentur für Arbeit (2021): Realisierte Kurzarbeit: Kurzarbeiter nach wirtschaftsfachlicher Gliederung (Konjunkturelles Kurzarbeitergeld). Zeitreihe, Datenstand: Dezember 2020. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2020, Auftragsnummer 311056, Nürnberg.
- Breuer, Feiler & Rossi (2021): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (2021): Bestandserhebung 2021, Abgerufen unter https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/uber_uns/Bestandserhebung/BE-Heft_2021.pdf (letzter Zugriff am 30.11.2021).
- DSSV (2021): Eckdaten der deutschen Fitness-Wirtschaft 2021, abgerufen unter <https://www.dssv.de/deutscher-fitnessmarkt/> (letzter Zugriff am 13.11.2020).
- Froböse & Wallman-Sperlich (2021): Der DKV-Report 2021. Wie gesund lebt Deutschland?
- GARMIN (2021): Die Auswirkungen der globalen Pandemie auf den aktiven Lebensstil, Abgerufen unter <https://www.garmin.com/de-DE/blog/auswirkungen-pandemie-lebensstil/> (letzter Zugriff am 13.01.2022).
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen (2020): Zwei von drei NRW-Sportvereinen spüren keine Existenznöte, Abgerufen unter <https://www.lsb.nrw/medien/news/artikel/zwei-von-drei-nrw-sportvereinen-spueren-keine-existenznoete> (letzter Zugriff am 26.10.2020).
- Mutz & Gehrke (2020) Sport and exercise in times of self-quarantine: How Germans changed their behaviour at the beginning of the Covid-19 pandemic, International Review for the Sociology of Sport. doi: 10.1177/1012690220934335.
- Repenning, an der Heiden, Meyrahn, Preuß, Schramm & Ahlert (2021a): Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.
- Repenning, Meyrahn, Schramm, Preuß & an der Heiden, (2021b): Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Sportwirtschaft. Bestandsaufnahme, aktuelle Lage und Ausblick. Fokus: Sportvereine und privater Sportkonsum. Sondererhebung im Rahmen des Sportsatellitenkontos. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Projekt 34/20.
- Repenning, an der Heiden, Meyrahn, Preuß & Ahlert (2017): Wirtschaftsfaktor Outdoor-sport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

- und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.
- Schmidt, Burchartz, Kolb, Niessner, Oriwol, Hanssen-Doose, Worth & Woll (2021). Zur Situation der körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19 Pandemie in Deutschland: Die Motorik-Modul Studie (MoMo). KIT Scientific Working Papers, 165.
- Schöttl, Follert & Daumann (2022): Toward the Impact of COVID-19 Measures on Amateur Sporting Behavior: First Evidence from German, abgerufen unter https://www.researchgate.net/publication/358607765_Toward_the_Impact_of_COVID-19_Measures_on_Amateur_Sporting_Behavior_First_Evidence_from_German (letzter Zugriff am 15.02.2022), DOI: 10.13140/RG.2.2.22750.10568.
- Sportsatellitenkonto (SSK) (2020): Veränderung der Sportaktivität der Bevölkerung in der Covid-19-Krise. Grafik des Monats Juni 2020, Abgerufen unter <https://sportsatellitenkonto.de/grafik-des-monats/> (letzter Zugriff am 06.12.2021).
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): Statistische Wochenberichte. Wirtschaft, Handel und Verkehr – Monatszahlen. Erschienen in der 49. Kalenderwoche 2020.
- Strava (2021): Das Sportjahr 2021, Abgerufen unter https://1n4rcn88bk4ziht713dla5ub-wpengine.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2020/12/Germany_YIS_2020.pdf (letzter Zugriff am 13.01.2022).
- Thieme & Wallrodt (2021). Zur Mitgliederentwicklung im organisierten Sport und der Abschätzung von pandemiebedingten Folgen. Alles anders durch Corona? German Journal of Exercise and Sport Research, Online first. (Open Access, DOI: <https://doi.org/10.1007/s12662-021-00758-y>).
- Wilke, Mohr, Tenforde, Edouard, Fossati, González-Gross, Sánchez Ramírez, Laiño, Tan, Pillay et al. A Pandemic within the Pandemic? Physical Activity Levels Substantially Decreased in Countries Affected by COVID-19. Int. J. Environ. Res. Public Health 2021, 18, 2235. <https://doi.org/10.3390/ijerph18052235>
- Württembergischer Landessportbund e.V. (WLSB) (2020): Meldesystem „Corona-Schaden“ geschlossen – enorme Beteiligung, Abgerufen unter <https://www.wlsb.de/aktuelles/news/968-wlsb-meldesystem-corona-schaden-geschlossen-enorme-beteiligung> (letzter Zugriff am 26.10.2020).
- Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) (2021): Zahlen – Daten – Fakten zum Fahrradmarkt in Deutschland 2020. Wirtschaftspressekonferenz am 10. März 2021 in Berlin.

Liste der 71 Sportarten des Sportsatellitenkontos (SSK)

(gemäß Institut für Sportwissenschaft der Universität Mainz; Preuß, Alfs & Ahlert 2012).

Eigene Darstellung.

Sportarten (alphabetisch)

American Football	Moderner Fünfkampf
Badminton	Motorsport (Automobil, Motorrad, Kart, ...)
Ballett	Nordic Walking
Baseball/Softball/Cricket	Pilates/Qi Gong/Tai Chi/Yoga
Basketball	RadSPORT (BMX, Rennrad, Mountainbike, Kunstradfahren, Radball, Radpolo, Einradhockey)
Beachvolleyball	Rasenkraftsport
Bergsteigen	Reiten (Voltigieren, Dressurreiten, Military, Springreiten, ...)
Biathlon	Ringern
Billard	RollschuhSPORT (Rollschuhfahren, Rollhockey)
Bobfahren/Schlittenfahren (Rennrodeln, Skeleton)	Rudern
Bodybuilding	Rugby
Bogenschießen	Schach
Bowling/Kegeln	Schützensport
Boxen	Schwimmen (auch DLRG, Synchronschwimmen)
Curling/Eisstockschießen	Segeln
Eishockey	Skateboarden
Eislaufen (Eiskunstlauf, Eisschnelllauf)	Skifahren (Alpin, nordisch, Langlauf, ...)
Fallschirmspringen	Snowboarden
Fechten	Sportakrobatik
Fitness	Sportangeln
Flugsport (Segelfliegen, Motorfliegen)	Sportbootfahren
Fußball	Squash
Gesundheitssport (Rückenschule, Sturzprophylaxe, Herzsport, Lungensport,...)	Tanzen
Gewichtheben	Tauchen

Gleitschirmfliegen/Drachenfliegen

Golf

Gymnastik

Handball

Hockey

Inlineskaten

Kampfsport (Aikido, Karate, Judo, Ju Jutsu, Taekwondo, Kickboxen, ...)

Kanufahren/Kajak

Klettern/Bouldern

Laufen (Joggen)

Leichtathletik

Minigolf

Tennis

Tischtennis

Triathlon

Turnen

Ultimate Frisbee

Volleyball/Faustball

Wandern

Wasserball

Wasserski/Wakeboarding

Wasserspringen

Windsurfen/Wellenreiten

Zum Sportsatellitenkonto in Deutschland bisher erschienen

Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen. Ausgabe 2021. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2021)). Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen, Ausgabe 2021.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK)

2018. Ahlert, G., Repenning, S. & an der Heiden, I. (2021): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2018. GWS Themenreport 2021/1, Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport. Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H., Schramm, J. & Ahlert, G. (2021): Wirtschaftsfaktor Kinder- und Jugendsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Der Beitrag des Sports zur Erfüllung der WHO-Empfehlungen für körperliche Aktivität. Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2020): Der Beitrag des Sports zur Erfüllung der WHO-Empfehlungen für körperliche Aktivität. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform. Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2019): Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK)

2016. Ahlert, G., Repenning, S. & An der Heiden, I. (2019): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2016. GWS Themenreport 2019/1, Osnabrück.

Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen. Ausgabe 2018. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2018)). Sportwirtschaft. Fakten & Zahlen, Ausgabe 2018.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK)

2015. Ahlert, G., An der Heiden, I. & Repenning, S. (2018): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland - Sportsatellitenkonto (SSK) 2015. GWS Themenreport 2018/1, Osnabrück.

Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Repenning, S., an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2017): Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien. Meyrahn, F., an der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2014): Wirtschaftsfaktor Sportwetten – Sportfaktor Lotterien. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Ältere als Motor der Sportwirtschaft? an der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Preuß, H. & Ahlert, G. (2016): Ältere als Motor der Sportwirtschaft? Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Wirtschaftsfaktor Fußball. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Preuß, H. & Ahlert, G. (2015): Wirtschaftsfaktor Fußball. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. Ahlert, G. & an der Heiden, I. (2015): Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland. Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. GWS Themenreport 2015/01. Osnabrück.

Sportstätten im demografischen Wandel. an der Heiden, I., Stöver, B., Meyrahn, F., Wolter, M. I., Ahlert, G., Sonnenberg, A. & Preuß, H. (2013): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht (Kurzfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Mainz.

Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi (Hrsg.) (2013)). Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft.

Wirtschaftsfaktor Wintersport. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2013): Wirtschaftsfaktor Wintersport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Berlin/Bonn.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Ahlert, G. (2013): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in Deutschland. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Satellitenkonto Sport 2008“ für das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). GWS Research Report 2013/2, Osnabrück.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. an der Heiden, I., Meyrahn, F., Huber, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2012): Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.

Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. an der Heiden, I., Meyrahn, F. & Ahlert, G. (2012): Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Mainz.

Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Preuß, H., Alfs, C. & Ahlert, G. (2012): Sport als Wirtschaftsbranche – Der Sportkonsum privater Haushalte in Deutschland. Forschungsprojekt im Auftrag des BISp. Wiesbaden: Gabler.

Alle Veröffentlichungen finden sich auf www.sportsatellitenkonto.de.